

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

160 (15.6.1920) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Verlagspreis:
in Karlsruhe frei ins Haus
geliefert monatlich 4.60 Mk.
an den Ausgabestellen
abgeholt monatlich 4.30 Mk.
in 8 W. durch unsere
Agenturen bezogen 4.80 Mk.
monatlich, am Postalter
abgeholt monatlich 4.40 Mk.
vierteljährlich 13.20 Mk. durch
den Briefträger frei ins
Haus gebracht monatlich
4.75 Mk. vierteljährlich 14.25 Mk.
**Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle**
Hiltnerstraße 1.

Abbestellen:
die 9. u. 10. Nummern des
Blattes über den Raum a) lokal
1.40 Mk. b) auswärtig 1.60 Mk.
Reklamezeitung 5. — Mk., an
erster Stelle 5.50 Mk.
Abbestellen nach Tarif.
Anzeigenannahme
bis 12 Uhr mittags.
kleinere Anzeigen kostenfrei
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Geschäftsstelle Nr. 203.
Verlag Nr. 207.
Schriftleitung Nr. 20 n. 204.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Verantwortlich: Hermann v. Raer. **Redaktion:** Martin Holzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den politischen Teil: Kurt Schön; für den literarischen Teil: Kurt Schön. **Druck und Verlag:** G. v. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., Familie in Karlsruhe. **Verleger:** Dr. Kurt Schön, Friedenau, Freie Str. 65/66, Teleph.-Anschl. 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksaßen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifügt ist.

117. Jahrg. Nr. 160.

Dienstag, den 15. Juni 1920

Erstes Blatt.

Kennes.

Vom Buche des Engländers Kennes, „Die Folgen des Friedens“, wird in diesen Tagen eine deutsche Ausgabe erscheinen. Die Zeitungen haben eine Reihe mehr oder minder umfangreicher Auszüge gebracht, aber vor allem keine scharfe Kritik der verschiedenen Punkte des Versailler Schand- und Widerfriedens, sowie seine konkreten Vorschläge, das angerichtete Unheil möglichst zu lindern. Fast noch wichtiger als die Einträge, die er als englischer Mitdelegierter in Paris von der Verhandlungstätigkeit der Clemenceau, Wilson und Lloyd George erhalten hat, und wichtiger auch als die praktischen Folgerungen, die er daraus zu ziehen versucht, ist das Gesamtbild, das hier ein kennensreicher weitblickender Geist mit ebenso abgeklärtem wie rücksichtslosem Pessimismus von der trostlosen Lage Europas gibt. Mit mehr Recht noch als Oswald Spengler vor seinem in Genöfen und Ungarn anregenden, aber allzu gewalttätig systematisierenden Versuch einer neuen Geschichtsphilosophie hätte der Engländer vor sein erstes Mahnwort den Titel setzen können: „Der Untergang des Abendlandes“.

Besonders die einleitenden und dann die Schlussabschnitte sprechen mit ruhiger, fähiger Offenheit aus, was die Männer des Versailler Vertrages durch ihre brutale Gewaltpolitik und eine widerwärtige Realpolitik zu verschleiern bestrebt waren, die Erkenntnis, gegen die sich auch heute noch die Wortführer des nationalökonomischen Imperialismus in allen Ländern ebenso heftig wehren wie die kapitalistischen Trustkonglomerate und die ehrgeizige Priesterkaste der sozialistischen Massenreligionen. Seit etwa 50 Jahren, sagt Kennes, sind die kontinentalen europäischen Länder, in erster Linie aber Deutschland, in den Wirbeln ihrer Eitelkeit bedroht. Für England als Mittelpunkt des britischen Weltreiches besteht diese Gefahr noch nicht unmittelbar. Aber auch ihm muß sie als Folge weiterer Entwicklungen und Rückwirkungen von Europa her am Horizont erscheinen. Das was wir Deutsche bis 1914 stolz und glücklich unseren großen Aufschwung nannten, war nach Kennes ein Freiwirtschaftsgebäude, so prächtig, aber auch so leicht und trügerisch, wie es die Menschheitsgeschichte bisher nicht gekannt hat. Es war abhängig und wurde es immer mehr von der Nahrungsmitteleinfuhr der ganzen Welt, besonders Amerikas, die trotz der um 1900 einsetzenden Ausnutzung der afrikanischen Ozeanstraßen in demselben Maße zurückgehen mußte, wie in jenen Ueberseelandern der eigene Bedarf schneller als die Produktion zunahm. Dazu kam, daß die rasch wachsende Bevölkerung Deutschlands die fremden Nahrungsmittel durch die Früchte einer unerschöpflichen industriellen Produktion bezog, wobei es aber auch von Jahr zu Jahr mehr auf die Konkurrenz der fremden Länder stieß, von denen es doch zum Teil auch für den Bezug von Rohstoffen abhängig war. Außerdem aber hatten Industrialisierung, Volksbildung und Demokratisierung in Mitteleuropa die allgemeine Lebensführung und die sozialen Spannungen in einem Maße erhöht, daß nur eine immer schärfere Ausbeutung aller Energien und die Aufrechterhaltung eines reibungslosen internationalen Verkehrs dieses künstliche Dasein auf engem, wenig ertragreichem Boden weiter ermöglichen konnten.

Es ist besonders charakteristisch, daß der Engländer Kennes nicht ausspricht, wie für England ganz dieselben Gefahren bestanden, die es nur durch eine seit Jahrhunderten bewundernswert konsequente und auf Jahrhunderte hinaus berechnete Politik der eigenen Eroberung und Vernichtung jedes zu stark werdenden Rivalen bisher zu bannen vermochte. Ist es doch in letzter Linie England gewesen, das den Weltkrieg entfesselte, ohne freilich diesmal zu ahnen, welche ungeheure Katastrophe damit über ganz Europa hereinbrach, die ihre Auswirkungen früher oder später auch auf England und die gesamte übrige Welt haben muß. Wenn Kennes also den völligen Zusammenbruch Europas, von Rußland bis nach Italien und Frankreich, in seiner ganzen Bedeutung erkennt, so müßte er eigentlich auch die englische Politik verurteilen, die zu diesem Kriege geführt hat. Das geschieht aber nur zwischen den Zeilen, während er ganz offen nur eben den Gewaltfrieden von Versailles verdammt, den er nicht als für eine notwendige Konsequenz des Ententesiegels, sondern als Ausfluß der politischen Verblendung und im Falle Wilsons einer grotesken politischen Unfähigkeit der leitenden Staatsmänner ansieht.

Aber mit dieser Begrenzung ist das Buch eine moralische und politische Tat, weil es eigentlich zum ersten Male die wirklichen Gefahren, denen Europa heute gegenübersteht, aufzeigt und neben seinen ganz bestimmten ersten Hilfsmitteln wie Revision des Versailler Vertrages, gegenseitige Lösung der interalliierten Schulden, Verzicht Englands auf Kriegsentgeltforderung und internationale Hilfe für Mitteleuropa auch den neuen Geist predigt, der allein den Untergang des Abendlandes aufhalten kann. Ohne solchen neuen Geist, der bei Kennes der eines Philosophen, Politikers und Finanzmannes ist, ist ein Wiederaufbau Europas unmöglich, nachdem der fünfjährige Krieg das künstliche Gebilde unserer Industrie- und Massenzivilisation, das nur bei einem reibungslosen Weltverkehr und Welthandel bestehen konnte, in den Grundfesten erschüt-

tert hat. Es muß einen Deutschen gewiß bitter stimmen, daß gerade von einem Engländer auf die unbedingte Notwendigkeit einer neuen internationalen Solidarität hingewiesen wird, weil auch bei einer solchen die tatsächliche englische — oder angelsächsische — Suprematie für die nächste absehbare Zeit gesichert ist. Aber wir können uns die Bedingungen, unter denen wir weiter leben

und an die Arbeit gehen müssen, nicht mehr wählen. Kennes Ansicht hat heute noch nicht die ganze öffentliche Meinung Englands gewonnen, aber die Zahl seiner Anhänger wächst, wenn die meisten von diesen natürlich auch nicht auf seiner hohen Warte stehen, sondern aus reinem Geschäftsinteresse verhindern wollen, wie neulich ein Redner auf dem nordenglischen Baufrage-

Weitere Verjüde.

S. Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:
Nach dem sozialdemokratischen Reichszentralrat ist der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Heinze, an der Aufgabe, ein regierungsfähiges Ministerium, d. h. ein solches, das der Unterstützung des Parlamentes sicher ist, zu bilden, gescheitert. Nach längerem Sträuben hat nun Herr Trimborn als Vertreter des Zentrums diesen dornigen Auftrag übernommen. Da die Mehrheitssozialdemokraten aus Furcht vor den Unabhängigen völlige Abstimmung über, die ihnen aber bei den radikalen Brüdern keinerlei Schonung verschaffen wird, und da Dr. Heinze von vornherein auf den Versuch, ein rein bürgerliches Kabinett zusammenzubringen, verzichtet hat, weil er von einem solchen keine Haltbarkeit erwarten kann, dürfte Herr Trimborn nun andere Wege versuchen, d. h. entweder wird er den Gedanken eines Wirtschaftsministeriums mit starkem Beamtencharakter und parlamentarischen Verbindungscharakter vorschlagen, wofür in allen bürgerlichen Parteien Stimmen zu haben sind, während die Mehrheitssozialdemokraten doch vielleicht einige ihrer Gewerkschaftsführer entsenden würden, oder aber es bleibt im großen und ganzen bei der alten Koalition, die bei ihrer Neubildung gewisse Verpflichtungen gegen die Nachbarparteien einzugehen hätte und dafür die Zusage einer loyalen Opposition bezw. Neutralität für die nächste Zeit erhalten würde.

Herr Trimborn wird sich in seinen vertraulichen Besprechungen mit den Parteiführern zunächst selbst darüber klar werden müssen, welcher Weg am ehesten zum Ziele führt. Das das Gebilde, das da schließlich herauskommen wird, nicht sehr stabil sein kann, ist vorauszusetzen, so daß Neuwahlen zum Herbst nach wie vor zu den Wahrscheinlichkeiten gehören.
In einem Mittagsblatt wurde gestern Reichspräsident Ebert beschworen, das Opfer zu bringen und nicht vorzeitig abzutreten. Wie wir zu wissen glauben, hat Herr Ebert niemals eine solche Absicht gehabt, sie wäre freilich bedauerlich, da sie die augenblicklichen Schwierigkeiten nur noch vermehren würde.

Trimborn mit der Kabinettsbildung betraut.

Berlin, 14. Juni. (Wolff.) Der Reichspräsident hat heute vormittag mit dem Abgeordneten der Zentrumspartei, Geh. Rat Dr. Trimborn, eine längere Besprechung gehabt, in deren Verlauf Trimborn die großen Schwierigkeiten der Bildung eines neuen Kabinetts betonte. Der Reichspräsident erwiderte Trimborn unter Hinweis auf den Ernst der Lage gleichwohl die Kabinettsbildung zu übernehmen. Trimborn nahm diesen Auftrag an.

Die Berliner Abendblätter.

Berlin, 14. Juni. Die Abendblätter ergeben sich in Vermutungen über den weiteren Verlauf der Ministerkrisis.
Die „Post“ bezeichnet es auf Grund von Mitteilungen aus politischen Kreisen als unwahrscheinlich, daß Dr. Trimborn die Lösung der Krise durch eine parteipolitische Kombination erstreben werde. Vermutlich werde er das wirtschaftspolitische Element in den Vordergrund schieben. Im Hinblick auf die Haltung der Mehrheitssozialdemokraten sei indes das Scheitern auch dieser Kombination wahrscheinlich. Als letzte Möglichkeit käme dann die alte Koalition in Betracht. Bei diesem Anlaß hebt das Blatt hervor, daß in den gestrigen Besprechungen der Sozialdemokraten gesagt wurde, daß die Fortsetzung der bisherigen Koalitionspolitik als unmöglich betrachtet werde. Dieser Beschluß soll offenbar nicht als eine Absage an den Koalitionsgegner überhaupt gemeint werden. Vielleicht muß er, wenn alles andere versagt, als Ausweg aus der Krise angesehen werden.

Die Konferenz von Spa.

S. Haag, 14. Juni. Die Konferenz von Spa ist nun doch endgültig für den 5. Juli festgesetzt worden. Doch hängt noch alles von der Entscheidung Italiens ab. Mitterand ist seinerseits entschlossen, nach Spa zu gehen, wobei er aber mit Gegenpartei Poincaré zu rechnen hat.

Schwere Kämpfe in Albanien.

Rom, 14. Juni. Die italienische Bevölkerung ist aufs Schwerste erregt über die Nachrichten aus Albanien. Die Italiener haben dort sehr bedeutende Verluste erlitten. Antivari und Dulzigno sind geräumt. Terrazzo wird gehalten, aber auch dort ist die Lage sehr gespannt. Die Aufständigen beschließen mit erbeuteten Geschützen das italienische Regierungsviertel. Alle Europäer wurden nach Italien gebracht. Fünf italienische Kriegsschiffe bombardieren albanische Stellungen mit wenig Erfolg. Wenn es nicht gelingt, baldige Verstärkung zu finden, ist die Lage verzweifelt. Auch serbische Elemente sollen die albanischen Aufständigen unterstützen.

Persien.

Amsterdam, 14. Juni. Die „Times“ melden aus Teheran vom 10. Juni: Kutschik Khan hat sich für den Leninismus entschieden und hat sich selbst in Respekt zum Ministerpräsidenten und Kriegsminister der persischen Sowjetregierung ausgerufen. Das deutsche Konsulat in Teheran wird einem Bericht zufolge noch immer belagert. General Daldane, der Oberbefehlshaber in Mesopotamien, ist heute in Teheran eingetroffen.

Kassan.

S. Haag, 14. Juni. Der in London weilende russische Minister Krassin soll die Erklärung abgegeben haben, daß er seit 3 Tagen ohne Nachrichten von seiner Regierung sei. Der Berliner Vertreter der Sowjetregierung teilt aber mit, daß er noch heute funktentelegraphische Nachrichten aus Moskau erhalten habe, die nichts von einem Umsturz zu berichten wüßten.

Starke Propaganda der Bolschewisten.

Paris, 14. Juni. Die Agence Havas erfährt aus Sebastopol, daß die Bolschewisten in Baku den General Rubenow und in Ersov den General Altev getötet haben sollen. Die rote Armee in Baku umfaßt 50 000 Mann. Die Bolschewisten entfalten eine scharfe Propaganda, um Unruhen in Georgien hervorzurufen.

Bukarest, 14. Juni.

Bukarest, 14. Juni. (Eig. Drahtber.) (Agentur Damian.) In Kutschuk ist ein russisches Kommando aufgestellt worden, das die Aufgabe hat, eine gegen bolschewistische Armeen zu formieren.

Rumänien.

Bukarest, 14. Juni. (Wolff.) Take Jonesku und Bratianu sind zu Ministern ernannt worden. Hierdurch erhält die Regierung Warzeskus eine bedeutende Stärkung.

Erneute Uebergriffe der Franzosen in Gleiwitz.

Beuthen, 14. Juni. (Wolff.) In Gleiwitz wurde heute der kaufmännische Beamte der Halbinselwerke, Buchwald, von zwei französischen Soldaten am Feuer getötet. Er entsprach dem Verlangen, als er dann die Hand ausstreckte, um die Streichhölzer zurück zu erhalten, wurden die Franzosen tödlich und bearbeiteten Buchwald mit ihren Seitengewehren und mit Faustritten, so daß er bedeutungslos liegen blieb und anschließend mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Verhaftung von Mehrheitssozialisten durch Franzosen.

S. Ludwigshafen a. Rh., 14. Juni. Hier sind von den Franzosen mehrere Mehrheitssozialisten verhaftet worden, darunter die Vorsitzenden der Arbeiter- und Angestelltenausschüsse, sowie ein Mitglied des Betriebsrates der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Die Wohnungen der Verhafteten wurden nach Schiffsstädten durchsucht. Einer der Verhafteten, der Stadtrat Körner, wurde freigelassen. Man bringt die Verhaftungen mit den unlängst erfolgten Ausschreitungen in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Zusammenhang. Die Arbeiterkassette fordert die Freilassung der Verhafteten und droht für den Fall der Ablehnung mit dem Ausstande.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

folgte, daß allein in Rußland und Mitteleuropa 300 Millionen Menschen zugrunde gehen und als Kunden Englands künftig ganz ausfallen. Die aktive deutsche Konkurrenz braucht England nach dem Kriegsausgang auf absehbare Zeit nicht zu fürchten, so mißtrauisch das breite englische Publikum heute wohl auch vielfach noch ist. Dagegen muß man in England immer mehr einsehen, daß es in einem langsam wieder gefundenen Deutschland nicht nur einen Kunden und Arbeiter zurückgewinnt, sondern gleichzeitig die zuverlässigste und unentbehrliche Hilfe bei der Befriedigung und wirtschaftlichen Aufschwüchung des europäischen Ostens und Südostens. Dabei braucht der Gedanke eines besonderen kontinentalen Zusammenchlusses durchaus nicht grundsätzlich aufgegeben zu werden. Frankreich ist ja Englands Allierter. Wie jedoch die tiefwurzelnde Stimmung Frankreichs Deutschland gegenüber ist, haben uns die letzten Jahre bewiesen und erhärten ebenso die Pariser Beobachtungen Kennes. Aber selbst wenn Frankreich zu besserer Einsicht käme, zunächst ist es ja gar nicht in der Lage, Europa vor dem Untergang zu retten. Vermag es doch nicht einmal im eigenen Lande den notwendigen Wiederaufbau vorzunehmen und — was ihm in England besonders verdaulich wird — durch eine großzügige Steuerreform seine Finanzwirtschaft auf eine gesündere Basis zu stellen.

Einsticht und Hilfsfähigkeit für Mitteleuropa ist zunächst nur von England und Amerika zu erwarten, von denen das letztere leider durch eigene Probleme noch zu sehr in Anspruch genommen wird.

Dann freilich müssen wir Deutsche auch bei uns selbst noch einmal gründlich Einkehr halten, müssen ebenso wie die alten imperialistischen Luftschlösser die revolutionär-politischen Zwangsideen liquidieren. Das Bild, das Deutschland nach den Reichstagswahlen in seinen grotesken Regierungswehen gibt, ist einfach jammervoll. Noch immer herrscht die Psychose, durch die Rußland schon völlig zerstört worden ist, daß irgend ein politisches und wirtschaftspolitisches System an sich uns retten könne. Das ist Wahnsinn. Nur die politische Beruhigung durch KonzeSSIONen von allen Seiten, nur die Wiederherstellung einer Regierungsautorität mit einem demokratischen, aber nicht demagogischen, fruchtbareren Verhältnis von Führern und Geführten können die Voraussetzungen für die Bewältigung der beiden Nischenaufgaben schaffen, die ganz allein heute die Deutschen interessieren dürfen: wirtschaftlicher Wiederaufbau durch Arbeit und davon untrennbar Wiedereintritt in den Weltverkehr durch eine erfolgreiche Außenpolitik.

Kein noch so fortschrittliches Parteiprogramm, kein menschenfreundliches Sozialexperiment und auch kein noch so ehrlicher Nationalismus werden uns vor dem Untergang bewahren, wenn wir nicht erst alle Kraft an die Lösung jener beiden Aufgaben heften.

Man lese Kennes, obwohl und gerade weil er Engländer ist.

Berlin — Wien.

Berlin, 14. Juni.

Mancher will es nicht wahr haben und doch ist es so: Der Zusammenbruch der österreichischen Parteikoalition ist durch die reichsdeutschen Wahlen ausgelöst worden. Es ist eine Reflexkrise. Und wie in Berlin, weiß auch in Wien kein Mensch, wie man den zerbrochenen Krug kitten soll. In Deutsch-Österreich zeigen sich die Sprünge der Koalition schon lange. Sozialdemokraten und Christlichsoziale, das war wie Pferd und Stier in einem Gepann. Nur die schreckliche Not des Vaterlandes hielt die ungleichen politischen Temperamente zusammen. Im Grunde haßten sie sich. Das kam bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck. Die Steuerpolitik, besonders die Vermögensabgabe, war der Hauptankersapfel. Man stritt nur nicht gern allzu offen darüber. Genau wie in Deutschland. Der Schieber soll bluten. Aber die anderen Wirtschaftsfaktoren? Der ehrliche Kaufmann, soweit er noch vorhanden ist? Die arme, erwürgte Industrie? Und der Bauer? Uneinig blieb man sich auch über die Struktur des neuen Staates. Zentralisation oder das Gegenteil? Die Christlichsozialen wünschten die Dezentralisation, d. h. die Selbständigkeit der Länder Tirol, Salzburg, Steiermark usw., eine Struktur ähnlich der Schweizer Kantonalverfassung. Die Sozialdemokraten wußten, daß sie in diesem Falle ihre Leute außerhalb Wiens nicht mehr fest in der Hand hätten und sind dagegen. Schließlich kam es wegen der Soldatenräte, die in Österreich bekanntlich noch eine große Rolle spielen, zum Krach. Die Christlichsozialen, denen ohnehin die 570 Millionen Kostenaufwand für das neue Heer von 30 000 Mann ein Greuel sind, schoben die Großdeutschen als Sprengfolle vor. Und über Nacht sah der Staatskanzler Dr. Renner ein, daß all sein Lavieren und Probieren umsonst ist. Es geht nicht mehr und deswegen muß er gehen. Natürlich führt er wie Herr Müller in Berlin die Geschäfte weiter, bis die Parteien sich auf eine neue Form des Zusammengehens geeinigt haben. Aber wirf die Kugel wie du willst, es zeigt sich nur immer wieder, daß sich die eben noch verbundenen Deerebauer der alten Kueger- und der alten Viktor Adler-Partei schroff und feindselig gegenübersehen. Und das Schlimmste:

Es liegen nicht wie in Deutschland Neuwahlen vor, die Parteiverschleibungen gebracht haben, auf die man noch warten könnte.

Also was tun? Die Nationalversammlung auflösen? Das ist nur auf Grund eines besondern Auflösungsgesetzes möglich, und dieses kommt wohl kaum zustande. Es muß also mit den vorhandenen Parteien eine neue Regierung erbaut werden. Die Sache eilt. Denn schon droht die politische Anarchie einzubrechen. Die Lebensmittelpreise sind in Gefahr. Die Entente winkt warnend mit dem Finger. In dieser Not suchen die bürgerlichen Parteien um jeden Preis zusammen zu kommen, um eine Regierung gegen die sozialistische Minderheit aufzubringen. Aber recht beisehen, ist dieser Versuch vorläufig eine Seitenblase, die bei der geringsten Generalstreikdrohung zerplatzen muß, zumal bis jetzt kein Anhaltspunkt dafür gegeben ist, daß die Westmächte ein „Drohregime in Wien“ unterstützen. Auf der anderen Seite steht jetzt der linke Flügel der Sozialdemokratie, geführt von Dr. Bauer und Dr. Fritz Adler, seine Stunde für gekommen. Von diesen beiden Führern ist Dr. Otto Bauer, der im Sommer vorigen Jahres als Außenminister zurücktrat, entschieden der sympathischere. Bauer, der in der russischen Gefangenschaft die „Segnungen“ des Bolschewismus kennen gelernt und die Freundschaft Lenins erworben hatte, rückt jedoch durch ein Buch über die Sowjeterei von dem Räteystem und der Moskauer Internationalen deutlich ab. Den Bahnsinn der Sozialisierung aller Industriebetriebe hat er schon stillschweigend über Bord geworfen. Der Entente ist er als „Kommunist“ nicht mehr verdächtig. Es wäre also denkbar, daß er über die politische Leiche Dr. Renners hinweg als Kanzler an die Spitze der Koalition tritt, wenn diese eben wirklich wieder zusammengeleimt werden sollte.

Aber auch dann kann jeder Augenblick eine neue Krise bringen. Dr. Bauer ist bekanntlich ein energischer Verfechter des Anschlusses an Deutschland. Er hat ja auch nach seinem Rücktritt im vorigen Jahre den Triumph erlebt, daß nicht nur seine Parteigenossen, sondern auch die Christlichsozialen immer mehr zur Erkenntnis kamen, daß das verkleinerte, verhungerte Österreich keine andere Rettung finden werde, als das Aufgehen im Deutschen Reich. Auch die „westliche Orientierung“ Renners machte ja neuerdings dem von Bauer geforderten Anschlußgedanken Platz. Alles wäre reif für Bauer, wenn London und Paris ihn erlauben. Solange diese Genehmigung nicht gegeben wird, muß sich Deutsch-Österreich vielleicht mit einem Beamten- oder wiederum nach deutschem Muster und Reflex mit einem „Wirtschafts“-Ministerium behelfen.

Das Kandidaten-Heer.

Der Reichswahlleiter hat ein Verzeichnis der für die Reichstagswahlen zugelassenen Kreis- und Reichswahlvorschläge zusammengeestellt. Danach hatten etwa 80 Parteien für die Wahlen am 6. Juni auf den in den einzelnen Wahlkreisen zugelassenen 267 Wahlkreisevorschlägen im ganzen nicht weniger als 8065 Kandidaten aufgestellt, wozu noch 260 Kandidaten auf 17 Reichswahlvorschlägen kommen. Den umfangreichsten Wahlkreisevorschlag — mit 28 Namen — hatten die Unabhängigen Sozialdemokraten in Baden aufgestellt. Die Zahl der Wahlkreise schwankte in den einzelnen Wahlkreisen zwischen 6 und 12. In Hessen-Nassau waren von freien Parteien nicht weniger als 136 Kandidaten aufgestellt, in der Pfalz dagegen von 6 Parteien nur 37. Sehr groß — 132 — war auch in Berlin die Zahl der Kandidaten, die sich auf 11 Wahlvorschläge verteilte. Auf der linken bekämpften sich zwei sozialdemokratische und eine kommunistische Partei, wozu in einzelnen Wahlkreisen noch eine deutschsozialistische Partei kam. Die zweite kommunistische Partei: die ganz radikale und bisher radikalste, die kommunistische Arbeiterpartei, beteiligte sich nicht an der Wahl und beschränkte sich in Berlin am Samstag auf Plakate und Demonstrationen, die von der Wahlbeteiligung abmahnten. Sehr viel größer ist die Parteipolitikierung

im Wahlkampf auf der Rechten gewesen. Zu den 80 Parteien, die sich am 6. Juni mit eigenen Listen an der Wahl beteiligten, gehörten auf der Rechten neben der Deutschen und der Deutschnationalen Volkspartei u. a. noch eine „Deutsche Wirtschaft- und Arbeitspartei“, die sich auch „Aufbau-Partei“ nennt, eine „Wirtschaftliche Vereinigung“, ein „Deutscher Wirtschaftsbund für Stadt und Land“, eine „Mittelhandelspartei“ (in Breslau), eine „Vereinigte Landwirtschaftliche Berufsvereinigung“ (in Thüringen), eine „Christlich-Soziale Volkspartei“ (im Wahlkreis Bielefeld-Ges), eine „Württembergische Bürgerpartei“, sowie ein „Württembergischer Bauern- und Weinbauverband“.

Als Kuriosum sei erwähnt, daß im Wahlkreis Koblenz-Trier ein Wahlvorschlag mit einem einzigen Kandidaten — einem Gastwirt in Kreuznach — verzeichnet ist als ausgehend von einer „fraktionslosen Partei“. Da dieser Wahlvorschlag amtlich zugelassen worden ist, muß er doch wohl von mindestens 50 Wählern unterschrieben gewesen sein. Unter den Reichswahlvorschlägen befindet sich mit einem einzigen Kandidaten — einem Berliner — eine Liste, die das Kennwort „alle Partei“ trägt, aber nicht erkennen läßt, zu welchem Kreiswahlvorschlag sie gehört. Erwähnt zu werden verdient vielleicht auch noch, daß die Reichsliste der Kommunisten unter 17 Kandidaten nicht weniger als 8 Schriftsteller und Redakteure verzeichnet und der Wahlvorschlag der Kommunisten für Hamburg unter 8 Kandidaten sogar 5 Schriftsteller aufweist.

Der Parteiausbruch der Deutschen Demokratischen Partei

wird für die Tage vom 2. bis 4. Juli nach Berlin einberufen. Der Vorstand hat diesen Termin aus der Erwägung heraus gewählt, daß die Wahlkreiseorganisationen zunächst das Bedürfnis haben werden, Wahlkreistagungen abzuhalten, damit dort die durch das Wahlkreisergebnis aktuell gewordenen Fragen der Organisation durchberaten werden. Weiter war zu berücksichtigen, daß voraussichtlich der Reichstag am 24. Juni zusammentritt und die Mitglieder des Reichstags in den Tagen vom 25. bis 30. Juni durch die Sitzungen des Reichstags und die Fraktionsberatungen überaus in Anspruch genommen sein werden. Der Parteiausbruch soll sich in allererster Linie mit den Fragen der Organisation und der Presse beschäftigen; ferner wird eine politische Aussprache und die Festlegung von Richtlinien für die nunmehr einzuschlagende Politik an den Aufgaben des Parteiausbruchs gehören.

Dr. Helfferich.

Braunschweig, 14. Juni. Nach den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ hat gestern Dr. Helfferich der Parteileitung der Deutschen Nationalen Partei in Braunschweig mitgeteilt, daß er auf Grund bestimmter Ermahnungen innerhalb der Parteileitung sich entschlossen habe, die auf ihn in Hessen-Nassau entfallende Wahl anzunehmen. Damit treten in den Wahlkreisen Braunschweig, Süd-Hannover und Hamburg Ersatzkandidaten an die Stelle Helfferichs.

Die deutsche Republik.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ durch den vor dem Inkrafttreten des Kaufvertrages, durch den die „Münchener Neuesten Nachrichten“ an die neuen Verträge übergeben, ist in der Zusammenfassung des Konformums ein Wechsel eingetreten, der für die künftige Haltung des Blattes von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die von Konformierat Hans Geisler rechtsobertraktische Minderheitsgruppe hat in letzter Stunde aus dem Konformium zurückgezogen und das Feld ganz den rechts gerichteten, hauptsächlich durch die „Vera“ vertretenen Interessentengruppen überlassen. Wie verlautet, soll der gegenwärtige Chefredakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Dr. Roehl, zum Leiter der „Münchener Neuesten Nachrichten“ ausweichen sein. Roehl gehörte vor seinem Eintritt in die „Münchener Neuesten Nachrichten“ dem Redaktionsverband der „Münchener Neuesten Nachrichten“ an.

Das sächsische Landtagswahlgesetz.

In dem Entwurf eines Wahlgesetzes, den die sächsische Regierung für den Landtag vorberei-

tet, wird an einer bestimmten Anzahl Abgeordneter festgehalten und eine andere Wahlkreiseinteilung vorgegeben.

Die Landtagswahlen in Mecklenburg. Das vorläufige Landtagswahlergebnis aus dem mecklenburgischen Staat mit Ausnahme von Doemitz, das noch aussteht, lautet: Deutsch-Nationale Volkspartei 9, Deutsche Volkspartei 9, Wirtschaftsbund 3, Kommunisten 2 Sitze.

Badischer Landtag.

Die Karlsruher Majolika-Manufaktur. — Verfahren bei Volksabstimmungen.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.) Der Verfassungsausschuß des Landtags stellte in seiner Sitzung vom Montag nachmittag zunächst den Bericht über das Gesuch der Arbeiter- und Angestelltenvereine der Majolikamanufaktur in Karlsruhe um Sozialisierung dieses Betriebes fest. Sodann befaßte er sich mit dem deutsch-nationalen Antrag, daß das in § 24 Absatz 3 der Verfassung vorgesehene Gesetz über das Verfahren bei Volksabstimmungen alsbald zustande gebracht werde. In der Aussprache wurde auch von Vertretern der drei Konstitutionsparteien hervorgehoben, daß politische wie rechtliche Gründe für ein baldiges Zustandekommen dieses Gesetzes sprechen. Nach einem einstimmig gefaßten Beschluß soll der Untersuchung, der für das Landtagswahlgesetz bestellt ist, in eine Prüfung der Frage eingetreten, ob es möglich ist, die Änderungen, die an dem vorliegenden, auch das Verfahren bei Volksabstimmungen regelnden Entwurf vorzunehmen sind, mit solcher Beschränkung und Beschleunigung zu bewirken, daß dieses Gesetz noch vor der Sommerpause verabschiedet werden kann. Wird diese Frage verneint, so soll der Untersuchung den Entwurf eines provisorischen Gesetzes über das Verfahren bei Volksabstimmungen ausarbeiten.

Badische Politik.

Die Entschädigung der Bezirksratsmitglieder.

Die Verordnung vom 4. Oktober 1919 über die Entschädigung der Bezirksratsmitglieder hat folgenden Zusatz erhalten: Neben dem Tagelohn erhalten Mitglieder des Bezirksrats, die als Folge ihrer Teilnahme an den Sitzungen oder sonstigen Verrichtungen nach Anordnung des Bezirksbeamten oder Beschluß des Bezirksrates einen Ausfall an Lohn oder Verdienst nachzuweisen vermögen, hierfür Betrag bis zur Höhe von 80 Mk. für die einzelne Sitzung oder dienstliche Inanspruchnahme. (Amtl. Bl.)

Aus Baden.

Badische Kinder in Schweden.

Man teilt uns mit: Schon im Frühjahr dieses Jahres hat die Königin Viktoria von Schweden in treuer Anhänglichkeit an ihre geliebte badische Heimat sich bereit erklärt, acht erholungsbedürftige Mädchen aus Baden zu einem längeren Aufenthalt in Schweden bei sich aufzunehmen und der Badische Frauenverein wurde beauftragt, die Auswahl der Kinder zu treffen. Noch während der Vorbereitungsarbeiten hierfür erreichte den Verein die Mitteilung des schwedischen Roten Kreuzes, daß auch dieses 70 Kindern aus der engeren Heimat der Königin die Wohltat eines dreimonatigen Aufenthaltes in Schweden zuteil werden lassen wolle; es habe zu diesem Zweck in schwedischen Familien bereits Unterkunft besorgt. Nach vielen kleinen und großen Mühen ist es gelungen, den Transport zusammen zu stellen, und die überglücklichen Kin-

der aus dem ganzen Lande sind unter Begleitung von 2 Rote-Kreuz-Schwesteren nach Schweden abgereist. Diese großzügige und überaus dankenswerte Tat der Königin von Schweden als auch des schwedischen Roten Kreuzes wird gewiß geeignet sein, die Sympathien für das stammerwande und durch die Familienbände uns Badenern noch besonders teure, schwedische Volk, das uns schon während des Krieges so viele Wohlthaten erwiesen hat, noch zu erhöhen. Mögen die Kinder unter der treuen Pflege und der liebevollen Fürsorge der schwedischen Mütter sich kräftigen und stärken, um in voller Gesundheit jederzeit ins Elternhaus zurückkehren.

Neuregelung der Fleischpreise.

Nachdem der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Höchstpreise für Schlachtvieh neu festgesetzt und die Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh aufgehoben hat, ist auch eine Neuregelung der Höchstpreise für Fleisch, Wurst und sonstige Fleischwaren erforderlich geworden.

Das Ministerium des Innern hat deshalb angeordnet, daß die Kommunalverbände den besonderen Verhältnissen ihres Bezirks entsprechende Höchstpreise für die üblichen Fleisch- und Wurstsorten festzusetzen haben. Zur Vermehrung allzu erheblicher Verschiedenheiten bei der Bemessung dieser Kleinhandelsfleischpreise hat das Ministerium für die einzelnen Fleischarten Richtpreise festgesetzt, die den Kommunalverbänden bei der Neuregelung der Fleischpreise als Unterlage zu dienen haben.

Die Ablieferungsfreiheit des Badischen Bauernverbandes.

Karlsruhe, 14. Juni. Eine Hauptauschuss-Sitzung des Badischen Bauernverbandes des beschloß, die Abgabe jeglicher Art Schlachtvieh an die Kommunalverbände im ganzen Lande zu verweigern.

Wiesental b. Bruchsal, 14. Juni. Am Sonntag den 4. Juli findet hier das Ganturzen des Kraichgaukreises statt. Neben Vereinsturnen findet ein Einzelwettkampfen an den Geräten statt. Eine starke Beteiligung steht zu erwarten.

Manheim, 14. Juni. Beim Baden im Neckar haben sich wieder zwei tödliche Unfälle ereignet. In einem Fall ist ein Pfälzinger Glozer namens Fritz Vogt, im anderen ein noch unbekannter junger Mann ertrunken.

Heidelberg, 14. Juni. An den Folgen eines Schlaganfalls ist der Direktor der Rheinischen Kreditbank, Otto Heinrich Schenkel, gestorben. Der Entschlafene, der hier großes Ansehen genoss, stand seit 15 Jahren an der Spitze des genannten Bankinstituts.

Weinheim, 14. Juni. Der Oberheinischen Elektrizitätsgesellschaft, die die Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg betreibt und die erklärt hatte, wegen finanzieller Schwierigkeiten auf 1. Juli den Betrieb einstellen zu wollen, wurde mitgeteilt, daß das Reichsverkehrsministerium der Bahn drei Monate lang je 150 000 Mk. zur Weiterführung ihres Betriebs zur Verfügung stelle.

Kautschuch 6. Weinheim, 14. Juni. Wegen des fast acht Tage dauernden Strotmangels hielten die Verbraucher hier eine Versammlung ab, in welcher der Bürgermeister Rechenschaft über die Lebensmittelversorgung ablegte. Seine Mitteilungen, daß die Gemeinde im März überhaupt kein Mehl erhalten hätte, fanden keinen Glauben, und die Versammlung wählte einen Ausschuß, der die Lebensmittelverteilung überwachen soll.

Kahr, 14. Juni. Auf eigenartige Weise nahm sich ein 81jähriger Mann aus Friesenheim im hiesigen Bezirkskrankenhaus das Leben. Der

Prager Bräde.

Von Reinhard Beer. An der Moldau weht scharfer Wind. Er bläht den Sträußchen um die Fäden des Brädeurmes, an dem sie früher die Köpfe der auf dem Marktplatz Dingerichten in Käfigen aufhängen. Ein Holzgerüst steht droben unterm Firm, das der Uebermalung irgendwelcher alten Wappen aus der österreichischen Zeit oder der Entfernung kaiserlicher Adler dienen mag. Oder ist gar noch eine deutsche Inschrift droben, die man nun schwierig herunterholt? Der kleine alte jüdische Professor, der geradewegs aus Menzins „Golem“ herzukommen schien, hat zwar behauptet, es sei nur noch eine solche in ganz Prag, und hatte dich mit geheimnisvoller Miene, als gelte es, das sorgsam behütete Symbol einer dunklen Verborgengilde einem neuen Neoplaton zu offenbaren, an die Seitenwand des Nachhause geführt: „Vorwärts, bitte, daß niemand unter Tun bemerkt! So werde nur einen Augenblick lang im Vorbeigehen danach schauen, folgen Sie bitte mit Ihren Vätern den meinen.“ Die folgten gehorham und laßen mit belustigter Ernüchterung auf einem kleinen Metallkästchen das Wort „Göbenmarke“. — Also etwa doch noch eine verzeihliche deutsche Inschrift an dem Brädeurmes dieser uralten deutschen Bräde? Nein, ein roter und ein weißer Topf mit Pfingeln verorten, daß irgendwo die Farben des Escheblomatenstaates angebracht werden sollen. Darmlose Erläuterung von Prags neuer Herrschaft, aber die sich der Deutsche nicht zu grämen braucht. Selbstam allerdings, wie schnell hier das Schwarz und Weiß der Badsbürger geschwunden ist, das in der Brädeurmes Gubulatabedrale und in zahllosen fränkischen Kirchen sich zählebig bis heute erhalten hat. Aber nun vorwärts, aus Trockenheit und Windstich des Torbogens, der einen Augenblick zum Abschütteln der Nässe wünschenswert ist in das Tropfenprüßen auf der offenen Bräde. Schmal, feiner, verwittert wächst sie vor uns aus dem Regen.

Da melbet sie sich wieder, die alte Melodie, die Dir in den Ohren sang, die Dir im Sinne liegt, seit Du die Straßen dieser Stadt, dieses wunderbaren Wälderbüsches aus deutschem Mittelalter durchwandert. Das Lied von den Prager Musikanten, die hieselnd und singend durch ganz Europa ziehen:

„Mit der Fiedel auf dem Nacken,
Mit dem Kappel in der Hand
Zieh'n wir Prager Musikanten
Durch das weite Christenland
Unser Vater in dem Himmel
Ist der heilige Reponum.
Steht mit seinem Sternenzänzel
Mitten auf der Prager Brud.
Als ich da vorbeizog, dann
Hab' ich Reverenz gemacht,
Ein Gebet ihm aus dem Kopfe
Recht andächtig dargebracht.“

Deine Bräde spähen lachend durch den Regen und finden das Gebet: da ragt der heilige Reponum erregt gegen über dem künftigen, kleine Spritzer merkenden Wasser. In einer dunklen Zeit ist er von wilden Horden an dieser Stelle im Bluffe ertränkt worden, aber der über Nacht wunderbar Wiederauferstandene stellte sein Abbild auf den Brädeurmes. Ganz schlicht ist diese Figur, ohne das schmückende, zum Teil pompöse Beiwerk, das die anderen Prager Brädeheiligen umgibt und doch ist sie die meistverehrte von allen geworden, etwas wie ein Prager Volksheld, besonders aber der Schutzpatron der Fischer, der Musikanten und der Prager Studenten, von denen Generation auf Generation grüßend an ihm vorbeizog. Wachten sich unter den Studenten der Prager Universität Deutsche und Tschechen noch so heftig befehdeten, in der Verachtung Reponums schienen sie einig gewesen zu sein. Die Deutschen sangen, über die Karlsbräde marschierend, ihr Prager Wanderlied, das ihnen ein deutscher Dichter vor mehr als hundert Jahren geschenkt hat:

„Nach Süden nun sich wenden
Die Vögel allzumal,
Viel Wandrer lustig schwenken
Die Stüt im Morgenrath.
Das sind die Herrn Studenten,
Zum Tor hinaus es gehi.
Auf ihren Instrumenten
Sie blasen zum Vater:
Ide in die Läng und Breite,
O Prag, wir ziehn in die Weite,
Et habeat swam pacem
Qui sedet post fornacem!“

Verse eines deutschen Dichters, der Joseph v. Eichendorff hieß. Der Nihilismus des Liebes begleitet Dich über die Bräde. Da ist die Kleinste und der Klein-

seiner Brädeurmes. Der Regen hat aufgehört. Aus den Barockpalästen steigt Rauch, apalissierender Nebel und Wasserdunst hängt fest über dem Dächergezwirr auf der anderen Seite des Flusses, von der Du kamst. Vor Dir windet sich eine enge Straßenschlucht bergan. Darüber aber baut sich die breite Wucht des Stadthins in den aufhellenden Himmel, hochmütige wieselfürige Fassaden schauen über Strom und Talgrund. In tausend Jungen rebet die Schönheit dieser Stadt, aus Stein und Bruch und Welle strömt sie so überwältigend auf Dich ein, daß Du hier und dort ganz bezwungen innehalten mußt im Wandern, um der Einzelheiten recht froh zu werden. Ein böser Scherz fällt Dir in Weiterstreiten ein: Prag sei das „Schmuckkästlein“ der alten badsbürgerlichen Länder. Wirklich nur das Schmuckkästlein, Spitzer Meinrat? Daß ihr nur, dieser Stadt, die Dir ans Herz gemachen ist wie keine andere, den alten Namen und Ehrentitel unverdreht und unverdient, mag er auch abgeschmackt klüßgemäßig und stark nach Goldschmittromantik klingen: Prag ist wirklich ein Schmuckkästlein, in dem Natur und Kunst ein paar ihrer schönsten Perlen und Edelsteine vereint haben.

Badisches Landestheater.

Nachdem am Samstag „Das Reingold“ eine befriedigende, wenn auch keinerlei besonderen Züge aufweisende Wiedergabe gefunden hatte, stand am Sonntag „Die Walküre“ im Zeichen des Außerordentlichen. In erster Linie, weil Maria Lorenz's Hüllischer vom Wiesbadener Landestheater, die man mit größter Freude wiederum auf der Bühne begrüßte, von der sie ihren künstlerischen Ausgang genommen hatte, als Brunnhilde eine hervorragende, höchsten Lobes würdige Leistung bot. Sie ist eine hochdramatische, wie man sie heute selten finden dürfte. Ihre Stimme ist von erkaunlicher Kraft und Fülle; das Organ scheint keine Ermüdung zu kennen. Aus dem Vollen schöpft die Sängerin; ihr Gesang, in den lyrischen Partien von größter Zartheit und Weiche, hat in den Fortgesetzten geradezu sieghafte Kraft. Fürwahr, ein Genuß, dieser gefunden, trefflich gepflegten Stimme zu lauschen. Der Vortrag bewies hohen künstlerischen Geschmak, inniges Vertrauen mit der Partie und sicheres Stilempfinden. Die

Darstellung, im zweiten Akt etwas konventionell, steigerte sich im wunderbar abgetönten dritten Aufzuge — hier aufs beste unterstützt durch Büttner's Wotan — zu einem feierlichen Erlebnis.

Auch unsere einheimischen Künstler hatten einen großen Tag. Nicht oft sieht man den ersten Walfürker in dieser lauchenden, hinreichenden Leidenschaft. Hier war es vornehmlich Edith Saji, deren Sieglinde, kaum zu überreifen in dem trahlenden Gesang und dem von weiblicher Hingabe erfüllten Spiel, den Ton angab. Josef Schöffel, sich dem Wälzung männlich-kraftvolle Züge und seine warme, leuchtende Stimme, die an diesem Abend in besonderer Frische erklang. Karl Giese's feinerer Sündung war eine sehr wirksame Gestalt. Hohe Anerkennung verdient Marie Pehl, die in dieser, so oft verzeigten, langweilig ammutenden Rolle von Anfang bis zum Ende zu festeln wußte.

Dirigent war Alfred Lorenz. Man fühlte seine Freude, an diesem Ehrenabend seiner Gattin den Taktstock zu schwingen. Mit feurigem Temperament führte er Dräcker und Solisten, überlegen baute er das Wunderwerk in seiner immer wieder ergreifenden Schönheit auf. So war es wohl verdient, daß auch er am Schluß der Vorstellung vor den Vorhang gerufen wurde, wo vor allem Maria Lorenz's Hüllischer's hübsche Weisfallsfundegebungen des begeisterten Publikums entgegennehmen durfte.

Mittlung der Intendanz: In der heutigen Aufführung von „Hobans“ wird sich als „Hudolf“ Herr Carl Schöberl aus Straßburg aus dem hiesigen Publikum vorstellen, nachdem er mit derselben Partie in einer Vorstellung in Baden-Baden schöne Erfolge erzielt hat. Sein morgiges Gastspiel wird für eine Verpflichtung als Wirscher Tenor ausschlaggebend sein.

Kunst und Wissenschaft.

Technische Hochschule Karlsruhe. An der Technischen Hochschule Fredericiana ist für das Studienjahr 1920/21 der ordentliche Professor der Ingenieurwissenschaft Dr.-Ing. Otto M u m m a n zum Rektor gewählt worden.

Schwermütige nahm ein derart heißes Bad, daß sein ganzer Körper Verbrennungen erlitt und er, als man zu Hilfe kam, bereits tot war.

Offenburg, 14. Juni. Beim Verschiebungsfest auf Station Kiesel kam der 30jährige Hilfsbremser Franz Bentner von Eberstweier zwischen die Puffer und wurde getötet.

Malterdingen, 14. Juni. Am Freitag wurde der ehemalige Seelforger, der Gemeindekirchenrat Albert H. Les, hier, beerdigt. In Vertretung des Defans hielt Pfarrer K. Müller eine Andenkenrede...

Konstanz, 14. Juni. Vor wenigen Tagen erfolgte hier die Gründung eines Bad. Landesverbandes der Vereinigungen der Freunde des humanistischen Gymnasiums...

Aus dem Stadtkreise.

Ausdehnung des Straßenbahnverkehrs.

Nachdem die behördliche Abnahme der Gleis- und Oberleitungsanlage der Rotted- und Ruppurrerstraße zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben hat, wurde die Genehmigung zur Inbetriebnahme...

Linie 1, weißes Streckenschild, verkehrt nach wie vor von Durlach nach Rheinfelden und umgekehrt.

Bei Linie 2, weiß-rotes Streckenschild, Schlachthaus-Hauptbahnhof-Mühlburg, tritt gleichfalls keine Änderung ein.

Linie 3, Schönbühl, rotes Streckenschild, hat den Hauptbahnhof als Ausgangspunkt und durchfährt Ruppurrerstraße, Mendelssohnplatz, Kriegsstraße, Marktplatz, Hauptplatz, durch die Karlsruherstraße zurück zum Hauptbahnhof.

Linie 4, gelbes Streckenschild, fährt von Friedhof durch die Kaiserstraße zum Kühlen Krug und zurück.

Linie 5, grünes Streckenschild, verkehrt von der Schillerstraße über Marktplatz und Güttingerstraße, Hauptbahnhof nach der Ecke der Reichs- und Karlsruherstraße...

Linie 6, Südwälderstraße, blaues Streckenschild, hat wiederum den Hauptbahnhof als Ausgangspunkt und fährt über Marktplatz, Schillerstraße, Mühlburger Tor, Marktplatz, durch die Güttingerstraße zum Hauptbahnhof zurück.

Dringende Warnung vor vorzeitiger Auswanderung. In Hamburg treffen in den letzten Tagen größere und kleinere Trupps mittellose Auswanderer ein...

Liebesgaben. Es wird gebeten, die in nächster Zeit aus Rußland und Sibirien heimkehrenden Kriegsgefangenen zu veranlassen, sich unter Vorlegung ihrer Ausweispaßpapiere...

Nachgang der Schuhwarenpreise in den Fabriken ihre Verkaufspreise entsprechend zurückgesetzt haben. Die hiesigen seit Jahren bestehenden Geschäfte bieten volle Gewähr für beste Qualität und ausschließlich gute Fabrikate im Gegenlag zu Gelegenheitsunternehmungen.

Die Oberrealschule hatte am Samstag vor-mittag Einladungen ergoßen lassen zu einem Gedächtnisakt zu Ehren der im Kriege gefallenen Schüler der Anstalt. Gegen zehn Uhr fanden sich die Angehörigen der gefallenen jungen Soldaten, des weiteren Schülereltern, Freunde der Anstalt und ehemalige Schüler in großer Zahl in dem stimmungsvoll decorierten Turnsaal ein.

Chronik der Vereine.

Der Lehrereigenverein Karlsruhe veranstaltete am vergangenen Sonntag in der Festhalle ein Volkskonzert zugunsten der Karlsruher Ferienkolonien. Der auf hoher Stufe technischer Meisterkraft stehende Dirigent Herr Lechner leitete den Chor...

Stadtschulbuch-Auszüge.

Geausgabe. 2. Juni: Wilhelm Essig von Durlach, Schreiner, auch mit Luise Mayer von hier; Jakob Weich von Jahnhausen, Mäher hier; mit Julie Pott von hier...

Geburten. 3. Juni: Engel Emil, Vater Jul. Weber, Wit; Walter Gustav Robert, Vater Gustav Paul, Schlosser; Rudolf Josef, Vater Josef Faber, Schuhmacher.

Todesfälle. 13. Juni: Magdal. Schiatti, alt 25 Jahre, ledig, Fabrikarbeiterin; Johann Koch, Ehe-mann, Werkführer, alt 47 Jahre; Emma Seybert, alt 33 Jahre, Ehefrau von Emil Seybert, Wäckermeister; Friedrich Münch, Gemann, Fuhrunternehmer, alt 42 Jahre; Max Hartmann, Gemann, Vater, alt 41 Jahre; Babette Steger, alt 72 Jahre, Ehefrau von Johann Steger, Leberfortierer; Ernestine Lautermilch, alt 77 Jahre, ledig, ohne Verm.

Verheiratung. Dienstag, den 15. Juni: 12 Uhr: Johann Koch, Schlosser, Werderstr. 65. — 3 Uhr: Ernestine Lautermilch, Privatlehrer, Fähringerstr. 4. — 1/4 4 Uhr: Friedrich Münch, Fuhrunternehmer, Kaiserstr. 193/195.

der Forttrotteure und Boston-Cretuteure glaube er gewisse Nehmlichkeiten mit den edelstnigen Körperberren-tungen jener östlichen Anturträger konstataren zu können, was man ihm beim Anblick des hochwichtigen Tanzturniers auch gern glaube. Kurz, es war eine wunder-volle Fahnenweihe, eine wahrhaft glänzende Leistung für einen Turnverein, dessen Mitglieder im Nebenberuf zu-mest Kaufmänner sind. Schließlich verlaute, daß die festlichen Teilnehmer die Festspiele vertuschen, als die ersten Bogen zu fliegen begannen.

Karlsruher Turnverein 1846. Im vollbesetzten Saal III der Brauerei Schreyer bereitete der Verein seinen aus der Kriegesgefangenschaft heimgekehrten Turn-gegnossen am lebten Sonntag eine Begrüßungsfeier, die allen Teilnehmern unvergesslich bleiben wird. In dankenswerter, selbstloser Weise hatten verschiedene, dem Verein angehörende und nachsichende bewährte Kräfte dem Unternehmern ihre Unterstützung gegeben; durch die mannigfaltigen Darbietungen gestatteten sie den Abend aus einer einzigen, Herz und Gemüt aus dem Alltags-leben heraushebenden ernsten Feierkunde. Am das Gelingen der Veranstaltung machten sich besonders verdient die Damen W. Dreht, Haag und Schwarz, die mit mehreren Trios für Klavier, Violine und Gesang die Anwesenden entzückten und durch die schlichte Na-türlichkeit und Innigkeit ihres Vortrages sich deren Gunst errangen. Ein weiteres, aus den Herren Käfer (Tello), Kerber (Klavier) und Leibold (Violine) bestehendes Trio bewies aufs neue seine künstlerischen Fähigkeiten; andächtig läuschten die Zuhörer den weise-vollen Klängen, mit denen die drei Genannten eine tiefe Wirkung erzielten. Ein von Mitglied W. Dreht eigens für den Abend verfertigter Blümmengirlande wurde von der Turnerin Fräulein Schmitt mit viel Ausdruck und seiner Empfindung gesprochen; allertüchtig und weit war die Ueberzeugung einer von den Turnerinnen geschickten Wärmereue am die Heimgekehrten. Prächtige Worte für deren Begrüßung fand der Vorstand des Vereins, Rechnungsrat W. H. H. in schlichter Art und aus der Versuche und dem Verein dienen zu wollen. So-wohl die Sängerkabarett, als auch das Doppelquartett des Vereines unter Leitung von Hauptleiter Kerber er-reichten durch die Frische und den Wohlklang ihres Stimmensatzes. Mit herzlichem Dank an alle Mitwir-tenden für das geistliche und Erhebende beschloß Vorstand W. Dreht den Abend, der über bei allen Be-zuchern die nachzüglichen Eindrücke hinterließ.

Beranstaltungen.

Im großen Hörsaal der Technischen Hochschule finden am Samstag, 19. und Sonntag, 20. Juni, nachmittags 4 Uhr, Einkochvorlesungen durch Frau Luise Kaus statt. Der Unterricht im Einkochen besteht durchaus nicht in der mehr oder weniger großen Einfachheit der Nährmittel oder ihrer Zubereitung, sondern vornehmlich in der Art der Zubereitung. Kassilage, ohne und mit Zucker, die so leicht zu Schimmelbildung neigt, ungegärrte Fruchtgallkornwässer, Fruchtstropf zum Säugen, Obst, medizinische Säfte zur Stärkung der Nerven, Herstellung von gutem Speise-Essig, wertvolle Verbesserungen für Frisch-galaktarinnen, die Handhabung vorzüglicher Ap-parate und schlechter Verhältnisse wird die Vortra-gende genau besprechen. Die Einkochkunst wollen wir hochhalten und das Beste mit ihr zu erreichen suchen. Eintrittskarten sind bei Frau Kaus, in der Musikalienhandlung, Kaiserstraße, und am Saal-eingang Englerstraße zu haben. Man beachte die Anzeige.

Die Vereinigung der leitenden Angestellten in Handel und Industrie (in Arbeitgemeinschaft mit akademischen Berufsvereinigungen, mit der Vereinigung der Ober-beamten im Bankgewerbe u. a.) hat zurzeit an allen arbeiterischen Völkern Deutschlands Ortsgruppen. Die Ortsgruppe für den Handelskammerbezirk Karlsruhe und Baden hat am Mittwoch, 16. d. M., abends 8 1/2 Uhr, die leitenden Angestellten in den Vereinen des Me-laurant Montager hier zu einer Versammlung mit Vortrag des Schriftführers Dr. Müller aus Berlin über: Die Notwendigkeit einer besonderen Organi-sation der leitenden Angestellten eingeladen. Die „Vereinigung“ ist die Solben-Organisation der Ver-bände leitender Angestellten. Ihre Aufgaben und Ziele sind hier in Karlsruhe noch viel zu wenig bekannt ge-worden. Die hiesige Ortsgruppe, die bisher durchaus neutral war und mit den Arbeitgeberverbänden auf einwandfreiem Fuße steht, kann als Bindendes wä-hrigen Arbeitgeber- und Arbeitervereinigungen, beson-ders auch den ersteren, nur willkommen sein. (Siehe die Anzeige.)

Allgemeine Witterungsübersicht.

Während in ganz Nord- und Ostdeutschland das wol-tenlose und sehr warme Wetter auch heute noch anhält, sind in Südwestdeutschland gestern u. in Laufe der Nacht zum Teil sehr starke Regengüsse niedergegangen, die besonders im mittleren Schwarzwald von Gemitteln be-gleitet waren. Die Morgenstemperaturen sind gegen gestern um 3 bis 6 Grad zurückgegangen. — Da jetzt zunächst wieder starker Wind von Westen her vorrückt, ist jetzt mit vorübergehender Auflockerung zu rechnen. Voraussichtliche Witterung bis Dienstag, den 15. Juni, nachts: Zeitweise heiter, doch streichweise wieder Gewitter, wärmer.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

Table with 2 columns: Date (14. Juni, 13. Juni) and Water Level (e.g., 2.48 m, 2.58 m).

Hans Leyendecker

Herrenschnneider I. Ranges. Kaiserstraße 161, Eing. Ritterstraße. Telefon 1316. Tel.-Adr. Haley.

Letzte Nachrichten.

Frühererlängerung für die Herabsetzung unserer Reichswehr.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 14. Juni. Die Weibung, monach Deutschland beim Obersten Rat verlaugt habe, seine ständige Armee nicht auf 100 000 Mann herabzusetzen, sondern 200 000 Mann behalten zu dürfen, entspricht nicht den Tatsachen. Doch ist durch den deutschen Geschäftsträger in Paris, Dr. Mauer, eine Note überreicht worden, in der um eine Fristverlängerung für die Herab-minderung des 200 000 Mann starken Heeres bis zum 10. Oktober ersucht wird.

Die Reichsschulkonferenz.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 14. Juni. (Wolff.) Der Reichsmini-ster des Innern Dr. Koch und seine Gattin empfingen heute nachmittags die Mitglieder der Reichsschulkonferenz im Garten des Mini-steriums. Außer Staatssekretär Schulz waren er-schienen Reichspräsident Ebert, Reichskanzler Müller, mehrere Reichsminister, General v. Seekt und zahlreiche bekannte Persönlich-keiten. Reigenvorführungen von Schülern und Schülerinnen und die künstlerisch überaus hoch-stehenden Darbietungen des zurzeit hier weilenden ukrainischen Nationalchors gestalteten die vom Wetter begünstigte Festlichkeit besonders abwechslungsreich.

Merse und Kranenklaffen.

(Eigener Drahtbericht.) Dresden, 14. Juni. (Wolff.) Der Hauptver-band deutscher Ortskrankenkassen teilt mit: Der Schiedsspruch im Mersefreit ist von den Krankenkassenverbänden mit der Bedingung an-genommen worden, daß Mindest- und Höchst-sätze für die Pauschalbeiträge des Versicherungs-arrars festgesetzt werden. Zentrale Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium stehen bevor. Bis zur endgültigen Einigung bleibt der vertragslose Zustand bestehen.

Vollstreckung des Urteils im dritten Münchner Geiselmordprozeß.

(Eigener Drahtbericht.) München, 14. Juni. (Wolff.) Das Urteil im dritten Geiselmordprozeß, durch das der Ange-lagte Baleshauer zum Tode verurteilt worden ist, ist gestern vom Ministeriat bestätigt und heute vollstreckt worden.

Wiedereinführung der Achtsundensicht in sächsischen Bergwerken.

(Drahtmeldung unter Dresden Korrespondenten.) Dresden, 14. Juni. Sämtliche Betriebs-räte der sächsischen Steinkohlengruben beschlos-sen mit großer Mehrheit in Anbetracht der Kohlennot auf Anregung der Regierung die Wiedereinführung der Achtsundensicht.

Zur Abstimmung in Ost- und Westpreußen.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 14. Juni. (Wolff.) Nach Fertigstel-lung der Jahrspläne für die Jüge in die Volks-abstimmungsgebiete in Ost- und Westpreu-ßen haben sich gestern Vertreter des Reichs-verkehrsministeriums mit den beteiligten deut-schen Reichskommissaren nach Allenstein und Marienwerder begeben, um den Abstim-mungskommissionen die Notwendigkeit der Freigabe des Korridors durch Polen für diese Jüge noch einmal auseinander zu legen.

Tagesanzeiger.

Diensdag, 15. Juni. Bad. Landestheater, „Bobome“, 7 Uhr. Volksbühne, „Dollor Klaus“, 7 1/2 Uhr. Experimental-Vortrag Saug. Eintracht, 8 Uhr.

Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetter-warte in Karlsruhe. Montag, den 14. Juni 1920. Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens marevude Seehöhe 127 m

Table with 8 columns: Station, Height, Wind, Weather, etc. for various locations like Karlsruhe, Baden, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Während in ganz Nord- und Ostdeutschland das wol-tenlose und sehr warme Wetter auch heute noch anhält, sind in Südwestdeutschland gestern u. in Laufe der Nacht zum Teil sehr starke Regengüsse niedergegangen, die besonders im mittleren Schwarzwald von Gemitteln be-gleitet waren. Die Morgenstemperaturen sind gegen gestern um 3 bis 6 Grad zurückgegangen. — Da jetzt zunächst wieder starker Wind von Westen her vorrückt, ist jetzt mit vorübergehender Auflockerung zu rechnen. Voraussichtliche Witterung bis Dienstag, den 15. Juni, nachts: Zeitweise heiter, doch streichweise wieder Gewitter, wärmer.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

Table with 2 columns: Date (14. Juni, 13. Juni) and Water Level (e.g., 2.48 m, 2.58 m).

Hans Leyendecker

Herrenschnneider I. Ranges. Kaiserstraße 161, Eing. Ritterstraße. Telefon 1316. Tel.-Adr. Haley.

Fahrplan der Städtischen Straßenbahn.

Gültig ab 16. Juni bis auf weiteres.

Linie	Station	a) Durlach - Rheinhafen. Streckenfarbe: weiß.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
		5:55	6:08	6:11	6:19	6:27	6:35	6:43	6:51	6:59	7:07	7:15	7:23	7:31	7:39	7:47	7:55	8:03	8:11	8:19	8:27	8:35	8:43	8:51	8:59	9:07	9:15	9:23	9:31	9:39	9:47	9:55	10:03	10:11	10:19	10:27	10:35	10:43	10:51	10:59	11:07	11:15	11:23	11:31	11:39	11:47	11:55	12:03	12:11	12:19	12:27	12:35	12:43	12:51	12:59	13:07	13:15	13:23	13:31	13:39	13:47	13:55	14:03	14:11	14:19	14:27	14:35	14:43	14:51	14:59	15:07	15:15	15:23	15:31	15:39	15:47	15:55	16:03	16:11	16:19	16:27	16:35	16:43	16:51	16:59	17:07	17:15	17:23	17:31	17:39	17:47	17:55	18:03	18:11	18:19	18:27	18:35	18:43	18:51	18:59	19:07	19:15	19:23	19:31	19:39	19:47	19:55	20:03	20:11	20:19	20:27	20:35	20:43	20:51	20:59	21:07	21:15	21:23	21:31	21:39	21:47	21:55	22:03	22:11	22:19	22:27	22:35	22:43	22:51	22:59	23:07	23:15	23:23	23:31	23:39	23:47	23:55	24:03	24:11	24:19	24:27	24:35	24:43	24:51	24:59	25:07	25:15	25:23	25:31	25:39	25:47	25:55	26:03	26:11	26:19	26:27	26:35	26:43	26:51	26:59	27:07	27:15	27:23	27:31	27:39	27:47	27:55	28:03	28:11	28:19	28:27	28:35	28:43	28:51	28:59	29:07	29:15	29:23	29:31	29:39	29:47	29:55	30:03	30:11	30:19	30:27	30:35	30:43	30:51	30:59	31:07	31:15	31:23	31:31	31:39	31:47	31:55	32:03	32:11	32:19	32:27	32:35	32:43	32:51	32:59	33:07	33:15	33:23	33:31	33:39	33:47	33:55	34:03	34:11	34:19	34:27	34:35	34:43	34:51	34:59	35:07	35:15	35:23	35:31	35:39	35:47	35:55	36:03	36:11	36:19	36:27	36:35	36:43	36:51	36:59	37:07	37:15	37:23	37:31	37:39	37:47	37:55	38:03	38:11	38:19	38:27	38:35	38:43	38:51	38:59	39:07	39:15	39:23	39:31	39:39	39:47	39:55	40:03	40:11	40:19	40:27	40:35	40:43	40:51	40:59	41:07	41:15	41:23	41:31	41:39	41:47	41:55	42:03	42:11	42:19	42:27	42:35	42:43	42:51	42:59	43:07	43:15	43:23	43:31	43:39	43:47	43:55	44:03	44:11	44:19	44:27	44:35	44:43	44:51	44:59	45:07	45:15	45:23	45:31	45:39	45:47	45:55	46:03	46:11	46:19	46:27	46:35	46:43	46:51	46:59	47:07	47:15	47:23	47:31	47:39	47:47	47:55	48:03	48:11	48:19	48:27	48:35	48:43	48:51	48:59	49:07	49:15	49:23	49:31	49:39	49:47	49:55	50:03	50:11	50:19	50:27	50:35	50:43	50:51	50:59	51:07	51:15	51:23	51:31	51:39	51:47	51:55	52:03	52:11	52:19	52:27	52:35	52:43	52:51	52:59	53:07	53:15	53:23	53:31	53:39	53:47	53:55	54:03	54:11	54:19	54:27	54:35	54:43	54:51	54:59	55:07	55:15	55:23	55:31	55:39	55:47	55:55	56:03	56:11	56:19	56:27	56:35	56:43	56:51	56:59	57:07	57:15	57:23	57:31	57:39	57:47	57:55	58:03	58:11	58:19	58:27	58:35	58:43	58:51	58:59	59:07	59:15	59:23	59:31	59:39	59:47	59:55	60:03	60:11	60:19	60:27	60:35	60:43	60:51	60:59	61:07	61:15	61:23	61:31	61:39	61:47	61:55	62:03	62:11	62:19	62:27	62:35	62:43	62:51	62:59	63:07	63:15	63:23	63:31	63:39	63:47	63:55	64:03	64:11	64:19	64:27	64:35	64:43	64:51	64:59	65:07	65:15	65:23	65:31	65:39	65:47	65:55	66:03	66:11	66:19	66:27	66:35	66:43	66:51	66:59	67:07	67:15	67:23	67:31	67:39	67:47	67:55	68:03	68:11	68:19	68:27	68:35	68:43	68:51	68:59	69:07	69:15	69:23	69:31	69:39	69:47	69:55	70:03	70:11	70:19	70:27	70:35	70:43	70:51	70:59	71:07	71:15	71:23	71:31	71:39	71:47	71:55	72:03	72:11	72:19	72:27	72:35	72:43	72:51	72:59	73:07	73:15	73:23	73:31	73:39	73:47	73:55	74:03	74:11	74:19	74:27	74:35	74:43	74:51	74:59	75:07	75:15	75:23	75:31	75:39	75:47	75:55	76:03	76:11	76:19	76:27	76:35	76:43	76:51	76:59	77:07	77:15	77:23	77:31	77:39	77:47	77:55	78:03	78:11	78:19	78:27	78:35	78:43	78:51	78:59	79:07	79:15	79:23	79:31	79:39	79:47	79:55	80:03	80:11	80:19	80:27	80:35	80:43	80:51	80:59	81:07	81:15	81:23	81:31	81:39	81:47	81:55	82:03	82:11	82:19	82:27	82:35	82:43	82:51	82:59	83:07	83:15	83:23	83:31	83:39	83:47	83:55	84:03	84:11	84:19	84:27	84:35	84:43	84:51	84:59	85:07	85:15	85:23	85:31	85:39	85:47	85:55	86:03	86:11	86:19	86:27	86:35	86:43	86:51	86:59	87:07	87:15	87:23	87:31	87:39	87:47	87:55	88:03	88:11	88:19	88:27	88:35	88:43	88:51	88:59	89:07	89:15	89:23	89:31	89:39	89:47	89:55	90:03	90:11	90:19	90:27	90:35	90:43	90:51	90:59	91:07	91:15	91:23	91:31	91:39	91:47	91:55	92:03	92:11	92:19	92:27	92:35	92:43	92:51	92:59	93:07	93:15	93:23	93:31	93:39	93:47	93:55	94:03	94:11	94:19	94:27	94:35	94:43	94:51	94:59	95:07	95:15	95:23	95:31	95:39	95:47	95:55	96:03	96:11	96:19	96:27	96:35	96:43	96:51	96:59	97:07	97:15	97:23	97:31	97:39	97:47	97:55	98:03	98:11	98:19	98:27	98:35	98:43	98:51	98:59	99:07	99:15	99:23	99:31	99:39	99:47	99:55	100:03	100:11	100:19	100:27	100:35	100:43	100:51	100:59	101:07	101:15	101:23	101:31	101:39	101:47	101:55	102:03	102:11	102:19	102:27	102:35	102:43	102:51	102:59	103:07	103:15	103:23	103:31	103:39	103:47	103:55	104:03	104:11	104:19	104:27	104:35	104:43	104:51	104:59	105:07	105:15	105:23	105:31	105:39	105:47	105:55	106:03	106:11	106:19	106:27	106:35	106:43	106:51	106:59	107:07	107:15	107:23	107:31	107:39	107:47	107:55	108:03	108:11	108:19	108:27	108:35	108:43	108:51	108:59	109:07	109:15	109:23	109:31	109:39	109:47	109:55	110:03	110:11	110:19	110:27	110:35	110:43	110:51	110:59	111:07	111:15	111:23	111:31	111:39	111:47	111:55	112:03	112:11	112:19	112:27	112:35	112:43	112:51	112:59	113:07	113:15	113:23	113:31	113:39	113:47	113:55	114:03	114:11	114:19	114:27	114:35	114:43	114:51	114:59	115:07	115:15	115:23	115:31	115:39	115:47	115:55	116:03	116:11	116:19	116:27	116:35	116:43	116:51	116:59	117:07	117:15	117:23	117:31	117:39	117:47	117:55	118:03	118:11	118:19	118:27	118:35	118:43	118:51	118:59	119:07	119:15	119:23	119:31	119:39	119:47	119:55	120:03	120:11	120:19	120:27	120:35	120:43	120:51	120:59	121:07	121:15	121:23	121:31	121:39	121:47	121:55	122:03	122:11	122:19	122:27	122:35	122:43	122:51	122:59	123:07	123:15	123:23	123:31	123:39	123:47	123:55	124:03	124:11	124:19	124:27	124:35	124:43	124:51	124:59	125:07	125:15	125:23	125:31	125:39	125:47	125:55	126:03	126:11	126:19	126:27	126:35	126:43	126:51	126:59	127:07	127:15	127:23	127:31	127:39	127:47	127:55	128:03	128:11	128:19	128:27	128:35	128:43	128:51	128:59	129:07	129:15	129:23	129:31	129:39	129:47	129:55	130:03	130:11	130:19	130:27	130:35	130:43	130:51	130:59	131:07	131:15	131:23	131:31	131:39	131:47	131:55	132:03	132:11	132:19	132:27	132:35	132:43	132:51	132:59	133:07	133:15	133:23	133:31	133:39	133:47	133:55	134:03	134:11	134:19	134:27	134:35	134:43	134:51	134:59	135:07	135:15	135:23	135:31	135:39	135:47	135:55	136:03	136:11	136:19	136:27	136:35	136:43	136:51	136:59	137:07	137:15	137:23	137:31	137:39	137:47	137:55	138:03	138:11	138:19	138:27	138:35	138:43	138:51	138:59	139:07	139:15	139:23	139:31	139:39	139:47	139:55	140:03	140:11	140:19	140:27	140:35	140:43	140:51	140:59	141:07	141:15	141:23	141:31	141:39	141:47	141:55	142:03	142:11	142:19	142:27	142:35	142:43	142:51	142:59	143:07	143:15	143:23	143:31	143:39	143:47	143:55	144:03	144:11	144:19	144:27	144:35	144:43	144:51	144:59	145:07	145:15	145:23	145:31	145:39	145:47	145:55	146:03	146:11	146:19	146:27	146:35	146:43	146:51	146:59	147:07	147:15	147:23	147:31	147:39	147:47	147:55	148:03	148:11	148:19	148:27	148:35	148:43	148:51	148:59	149:07	149:15	149:23	149:31	149:39	149:47	149:55	150:03	150:11	150:19	150:27	150:35	150:43	150:51	150:59	151:07	151:15	151:23	151:31	151:39	151:47	151:55	152:03	152:11	152:19	152:27	152:35	152:43	152:51	152:59	153:07	153:15	153:23	153:31	153:39	153:47	153:55	154:03	154:11	154:19	154:27	154:35	154:43	154:51	154:59	155:07	155:15	155:23	155:31	155:39	155:47	155:55	156:03	156:11	156:19	156:27	156:35	156:43	156:51	156:59	157:07	157:15	157:23	157:31	157:39	157:47	157:55	158:03	158:11	158:19	158:27	158:35	158:43	158:51	158:59	159:07	159:15	159:23	159:31	159:39	159:47	159:55	160:03	160:11	160:19	160:27	160:35	160:43	160:51	160:59	161:07

Wirtschafts- und Handelszeitung.

Der Abschluß der Deutschen Bank. Wieder 12 Prozent Dividende.

Der Abschluß der Deutschen Bank zeigt nach jeder Richtung hin Rekordzahlen, die selbst man die starken Preissteigerungen aller Waren in Betracht zieht, den Beweis liefern, daß das Institut auch in diesen ersten Zeiten seinen Aufschwung weiter fortgesetzt hat.

Der Gewinn auf Wertpapiere ist nach den reichlichen Rückstellungen festgestellt worden. Im Jahre hatte die Bank die Effektergebnisse ganz Abschreibung gebracht. Von dem Bruttogewinn werden 150 Millionen durch Unkosten und Steuern absorbiert.

Die Bilanz drückt der gewaltige Zufluß fremder Gelder den Stempel auf: sie sind von 6,7 auf 13,8 Milliarden angewachsen. Der größte Teil des Zuflusses entfällt auf die letzten Monate des Jahres 1919, es ist dabei zu berücksichtigen, daß das Ausland im Zusammenhang mit den Valutaverhältnissen große Beträge nach Deutschland dirigiert.

Die Rückstellungen der Deutschen Bank betragen 273 Millionen. Angesichts der Spekulationsverluste hat die Deutsche Bank die Vorschüsse an den Kreditnehmern stark reduziert, außerdem sind auf den Kreditnehmern bedeutende Darlehen zur Zurückzahlung gelangt.

Literatur.

Die internationale Geschäftslust. Die schlechte Konjunktur beschränkt sich bekanntlich nicht nur auf Deutschland, sondern sie erstreckt sich auf alle Weltwirtschaftsgebiete.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Frankfurter Börse. 14. Juni. Die Grundstimmung der Börse hat sich als fest. Die Umsatztätigkeit hat sich weiter bescheiden und war zeitweise etwas matter bei einzelnen Spezialwerten.

papieren blieb ruhig. Als lebhafter sind anzuführen Mannesmann. Eine Besserung wiesen Deutsche Petroleum auf: 607 bis 609. Chem. Bad. Anilin schwächten sich um 6 Proz. ab.

Frankfurter Kursnotierungen. Table with columns for date (14. Juni 13. Juni) and various stock prices.

Berliner Börse.

W. Berlin, 14. Juni. Die Fortdauer der Kabinettskrise ließ die Börse in ihrer Zurückhaltung verharren. Die Kursbildung war anfangs unregelmäßig und vorwiegend zur Schwäche geneigt.

Berliner Kursnotierungen

Table with columns for date (14. Juni 12. Juni) and various stock prices for Berlin.

Vom Devisenmarkt.

Table showing exchange rates for various cities like Antwerpen, London, Paris, etc.

Table showing exchange rates for various cities like Amsterdam, Brüssel, etc.

Table showing exchange rates for various cities like London, New York, etc.

Landesversammlung des Vereins „Badische Heimat.“

(Eigener Bericht.)

Buchen, 13. Juni. Unter ungemein herzlicher Anteilnahme der Einwohnerschaft des schönen Hinterlandstädtchens Buchen, das in steigendem Maß dem Odenwald Freunde wirbt, fand am 12. und 13. Juni die Landesversammlung des Vereins „Badische Heimat“ bei lebhaftem Besuch von Mitgliedern vom See bis an den Rhein statt.

Nach Wiederwahl des bisherigen Landesvorstandes und des engeren Ausschusses referierte u. a. Prof. Dr. Wingenroth über die auf den Tag der Landesversammlung zur ersten Ausgabe gelangten, von ihm redigierten Flugblätter.

Nachdem schon am Vorabend der Männergesangsvereine „Lieberfranz“ mit ausgezeichneten Vorträgen die Gäste geehrt und erfreut hatte, kam am Morgen der Vortrag des Universitäts-Professors Dr. Fischer-Freiburg, der über die „Badische Heimat“ sprach.

Der 1. Landesvorsitzende Prof. Fischer, der seit 1913 das Amt in aller Eingabe verwaltet, legte in einer überaus glücklichen Rede die Richtlinien der „Badischen Heimat“ dar und erzielte begeisterte Zustimmung der mufertigst heimatkundlichen Franken.

10. Bad. Handwerkeroffenheitstag.

(Eigener Bericht.)

Dem Bericht über die Tagung sei ergänzend noch nachgetragen, was die Ansprache zutage förderte. Schneidermeister Weid-Karlsruhe nahm im Auftrag des Schneiderhandwerks Stellung gegen die Wirtschaftskammer.

Verbandsreferent Röttiger-Karlsruhe berichtete dann über seine Wahrnehmungen bei Revisionen, worauf die Redner in den Verbandsauschuss erfolglos; gewandt wurden.

Nachdem die vorgeschlagene Satzungsänderung im Prinzip angenommen, die Beschlußfassung aber vertagt worden war, weil die hierzu nötige Anwesenheit von Dreiviertel der satzungsgemäß notwendigen Genossenschaften nicht vorhanden war, wurde der Mindest- und Höchstmaß der Umlage mit 50 bzw. 100 angenommen.

An die Tagung reiste sich ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Blume-Böhl.

Sport / Spiel.

Rudern.

M. Der Wettschluß für die Regatta am 27. Juni hatte folgendes Ergebnis: Gemeldet haben 17 Vereine mit 403 Rudern und 75 Booten, und zwar zu nachstehenden Rennen:

Jungmänner-Vierer: R. G. Stuttgart, R. G. Mannheim, R. G. Schaffenburg, R. B. Amicitia Mannheim, Rheinfl. Germania, R. B. Heilbronn, R. G. Rastatt, R. B. Karlsruhe, R. G. Schwaben-Heilbronn.

Zweiter Vierer: R. G. Oberbad Frankfurt, R. G. Mannheim, R. B. Karlsruhe, R. G. Schwaben-Heilbronn, R. G. Sachsenhaufen.

Jungmänner-Einer: R. G. Sachsenhaufen, R. G. Schwaben-Heilbronn, R. G. Mannheim, R. G. Oberbad Frankfurt, Rheinfl. Germania, R. G. Mannheim.

Zweiter Jungmänner-Vierer: R. G. Heidelberg, R. G. Stuttgart, R. B. Karlsruhe, Rheinfl. Germania, R. B. Heilbronn, R. G. Schaffenburg, R. G. Schwaben-Heilbronn.

Erster Vierer: R. B. Frankfurt 1865, R. G. Mannheim, R. G. Heidelberg, R. B. Amicitia Mannheim.

Academischer Vierer: R. G. Heidelberg, R. G. Heidelberg, Akademischer R. G. Karlsruhe, Karlsruhe R. B.

Schüler-Vierer: R. G. Heidelberg, Karlsruhe R. B.

Junior-Vierer: R. G. Rastatt, Rheinfl. Germania Karlsruhe, R. G. Schaffenburg, R. B. Ludwigsbühl, R. G. Oberbad Frankfurt, R. G. Sachsenhaufen-Frankfurt.

Einer: R. G. Oberbad Frankfurt, R. B. Amicitia Mannheim.

Zweiter Vierer: R. G. Sachsenhaufen-Frankfurt, R. B. Frankfurt 1865, R. G. Oberbad Frankfurt, R. G. Schwaben-Heilbronn, R. B. Heilbronn, R. G. Mannheim.

Erster Vierer: R. G. Rastatt, R. G. Schwaben-Heilbronn, Rheinfl. Germania Karlsruhe, R. B. Heilbronn, R. G. Schaffenburg, Karlsruhe R. B., R. G. Stuttgart, Akademischer R. G. Karlsruhe, R. G. Sachsenhaufen-Frankfurt.

Jungmänner-Vierer: R. G. Mannheim, R. G. Heidelberg, Rheinfl. Germania Karlsruhe, R. G. Schwaben-Heilbronn, R. B. Amicitia Mannheim, R. G. Heidelberg, Karlsruhe Ruderverein.

Doppel-Zweiter: R. G. Oberbad Frankfurt, Rheinfl. Germania Karlsruhe, Karlsruhe Ruderverein.

Erster Vierer: R. G. Heidelberg, R. B. Frankfurt 1865, R. G. Mannheim, R. B. Amicitia Mannheim.

Verchiebung der Reichsjugendkämpfe. Der Stadionschiff für Schwabensingen und Jugendpflege teilt uns mit, daß die Reichsjugendkämpfe auf den 28. Juni b. Z. festgesetzt.

Zehn goldene Regeln des Waldschwümers

- 1. Achtet die Schwäche des Baldes, denn sie sind ein Grund der Segen und sollen noch viele erfreuen und neues Leben bilden.
2. Ein bescheidener Blumenstrauch ist jedem gern gestattet, doch dürfen nicht Zweige abgebrochen, Blätter verstaubt und die Pflanzen mit den Büscheln ausgegraben werden.

Gerichtssaal.

Mannheim, 14. Juni. Am zweiten Verhandlungstag über die Diebstähle im hiesigen Rangierbahnhof hatten sich 44 Angeklagte vor der Strafkammer eingefunden, darunter eine Reihe solcher, die schon mit den ersten Gruppen erschienen und mit ihnen abgeurteilt worden waren.

Konstanz, 14. Juni. Ein typischer Kriegsgewinnler stand in der Person des 40jährigen Kaufmanns Eugen Laubhold vor der Strafkammer. Er war von dem hiesigen Schöffengericht wegen Verletzung unzulässiger Grenzüberziehung, Kapitalflucht zu 5 Wochen Gefängnis und 4000 M. Geldstrafe und seine mitangeklagte Ehefrau zu 14 Tagen Gefängnis und 20000 M. Geldstrafe verurteilt worden.

Bekanntmachung. Entrichtung der Einkommensteuer durch Lohn- oder Gehaltsabzug.

Nach der Verordnung des Reichsfinanzministers vom 21. Mai d. J., Reichs-Gesetzbl. Seite 1093, treten die §§ 45 bis 52 des Reichs-Einkommensteuergesetzes mit dem 25. Juni d. J. in Kraft. Nach diesen Bestimmungen ist der Arbeitgeber verpflichtet, bei jeder Lohnzahlung zehn vom Hundert des dem Arbeitnehmer zu zahlenden Lohnes (Gehalts) einzubehalten und für den einbehaltenen Betrag Steuermarken in die Steuerkarte des Arbeitnehmers einzufüllen, vorausgesetzt daß dieser das vergangene Lebensjahr bereits vollendet hat. Soweit die Auszahlung des Arbeitslohnes (Gehalts) aus einer öffentlichen Kasse erfolgt, gilt die auszahlende Kasse als Arbeitgeber im Sinne dieser Bestimmungen. Die Steuerkarte wird dem Arbeitnehmer vom Bürgermeisterei seines Wohnorts unentgeltlich ausgestellt. Das Bürgermeisterei kann die Ausstellung der Karten auch dem Arbeitgeber überlassen; es muß ihm in diesem Falle die erforderliche Zahl von Marken unentgeltlich ab. Zur Vermeidung von Störungen in den Betrieben, die durch das Abholen der Karten beim Bürgermeisterei entstehen könnten, ist zur Entlastung des Bürgermeistereis empfohlen, daß der Arbeitgeber die Karten durch den Arbeitnehmer an den Arbeitgeber abgeben lassen. Die Bestimmungen, nach denen im einzelnen zu verfahren ist, sind auf dem Umschlag der Steuerkarte abgedruckt. Das Finanzamt kann auf Antrag eines Arbeitnehmers schriftlich dahin bestimmen, daß die Lohnabzüge von den Gehaltszahlungen der Arbeitnehmer statt bei jeder Lohnzahlung am Ende eines jeden Monats oder Kalendermonats (pächterlos) jedoch beim Auscheiden des Arbeitnehmers aus dem Dienstverhältnis — für den während des entsprechenden Zeitraums einbehaltenen Betrag entrichten und in die Steuerkarte des Arbeitnehmers einfüllen. Die Steuermarken sind unanfällig nur bei den Wohnstätten (nicht auch bei den Finanzämtern) zu erhalten.

Der Wert der Einkommensteuer (§ 2 Abs. 1 der auf dem Umschlag abgedruckten Bestimmungen) ist nach § 100 Abs. 2 der Reichsverfahrensordnung wie folgt festzulegen:

- im Amtsbezirk Karlsruhe:
 - in der Stadt Karlsruhe auschl. der Vororte:
 - für männliche Personen, ausgenommen diejenigen unter 16 Jahren, sowie alle Verhältnisse auf täglich 3,00 M., jährlich 1080 M., für Wohnraum 1,00 M., für Kost täglich 40 Pfg. für Wohnraum;
 - für weibliche Personen, sowie für männliche Personen unter 16 Jahren und alle Verhältnisse auf täglich 2,50 M., jährlich 900 M., für Wohnraum 1,00 M., für Kost täglich 30 Pfg. für Wohnraum;
 - in den Landgemeinden einschließl. der Vororte Heitersheim, Rinsheim, Rüppurr, Daxlanden und Grünwinkl:
 - für männliche Personen, ausgenommen diejenigen unter 16 Jahren, sowie alle Verhältnisse auf täglich 2,40 M., jährlich 864 M., für Wohnraum 1,00 M., für Kost täglich 30 Pfg. für Wohnraum;
 - für weibliche Personen, sowie für männliche Personen unter 16 Jahren und alle Verhältnisse auf täglich 2,00 M., jährlich 720 M., für Wohnraum 1,00 M., für Kost täglich 25 Pfg. für Wohnraum;
- im Amtsbezirk Ettlingen:
 - für Verheiratete unter 16 Jahren:
 - a. männliche: Kost 4,50 M., Wohnung 1 M., auf 5,50 M.,
 - b. weibliche: Kost 4,50 M., Wohnung 1 M., auf 5,50 M.,
 - für Verheiratete über 16 Jahren:
 - a. männliche: Kost 5 M., Wohnung 1 M., auf 6,00 M.,
 - b. weibliche: Kost 4,50 M., Wohnung 1 M., auf 5,50 M.,

Der Antrag des Arbeitnehmers kann das Finanzamt (Bürgermeisterei) anstellen, das hat die Verwendung von Steuermarken der einbehaltenen Betrag durch den Arbeitgeber unmittelbar bei der Steuerentrichtung einzuhalten, an die der Arbeitnehmer eine Einkommensteuer zu entrichten hat; dies ist in der Regel die Steuerentrichtung des Wohnorts des Arbeitnehmers. Die Einzahlung der in einem Kalendermonat abgezogenen Beträge hat spätestens bis zum 10. des auf diesen Monat folgenden Kalendermonats zu erfolgen. Das Finanzamt (Bürgermeisterei) kann auf Antrag vereinfachte Abzahlung anstellen. Gleichzeitige mit der Einzahlung ist der Steuerentnehmer eine Abrechnung der abgezogenen Einkommensteuer nach vorerwähntem Muster einzureichen. Die Beträge aus dieser Abrechnung können bei der Steuerentrichtung in Karlsruhe bezogen werden. Dem Arbeitnehmer muß der Arbeitgeber auf Verlangen monatlich und nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses eine Bescheinigung über den ausbezahlten Lohn und den einbehaltenen Betrag ausstellen.

Sticht der Arbeitgeber die Steuerarten selbst aus oder zahlt er die abgezogene Steuer unmittelbar bei der Steuerentrichtung ein, so hat er die Arbeitnehmer rechtzeitig in geeigneter Weise davon zu verständigen, daß die Steuerarten nicht beim Bürgermeisterei zu holen oder sich überhaupt keine Steuerarten ausstellen zu lassen brauchen. Jedenfalls hat jeder Arbeitnehmer dafür zu sorgen, daß er bis zum 25. Juni d. J. im Besitz einer auf seinen Namen ausgestellten Steuerkarte ist, wenn sein Arbeitgeber die ihm abgezogene Steuer nicht unmittelbar bei der Steuerentrichtung einstellt. Der Arbeitgeber haftet dem Reiche für die Einbehaltung und Entrichtung der Beträge neben dem Arbeitnehmer als Gesamtschuldner. Verletzungen der dem Arbeitgeber obliegenden Verpflichtungen werden nach den Bestimmungen der Reichsabgabenordnung (§§ 369, 367), gegebenenfalls als Steuerhinterziehung bestraft.

Es wird noch ganz besonders darauf hingewiesen, daß der abgezogene Betrag von 10 vom Hundert nicht die Einkommensteuer darstellt, die der Arbeitnehmer entrichten zu entrichten hat. Diese wird vielmehr erst nach Ablauf des Rechnungsjahres 1920 nach den Bestimmungen des Reichs-Einkommensteuergesetzes festgelegt, wobei selbstverständlich auch die Vorschriften über Steuerermäßigungen wegen der Kinderzahl usw. Anwendung finden. Ergibt sich bei dieser endgültigen Feststellung, daß schon mehr an Steuer zu entrichten ist, so wird der Mehrbetrag zurückgezahlt, während der zu wenig bezahlte Betrag nachzuzahlen ist, wenn die Lohnabzüge den endgültig festgelegten Steuerbetrag nicht erreichen sollten.

Die Bürgermeistereien werden im Auftrag des Reichsfinanzamts gebeten, die ihnen bereits ausgegebenen Steuerkarten den Arbeitnehmern auf Ansuchen nach § 2 Abs. 2 der auf dem Umschlag abgedruckten Bestimmungen auszustellen oder den Arbeitgebern, welche die Karten selbst anstellen wollen, die erforderliche Zahl unentgeltlich abzugeben.

Karlsruhe, den 14. Juni 1920.
Finanzamt — Hauptsteueramt.

Bekanntmachung. Die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1920 betr.

Die Vorschriften der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom 25. März 1920 über den Abzug von Einkommensteuer vom Arbeitslohn wurden durch Verordnung des Reichsfinanzministers vom 21. Mai 1920 mit dem 25. Juni 1920 in Kraft gesetzt.

Die Bestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer sind veröffentlicht im Zentralblatt für das Deutsche Reich vom 4. Juni 1920 in Nr. 27.

Wir weisen vorläufig auf diese Bestimmungen hin und insbesondere auf die vorerwähnte Maßnahme seit der Einzahlung der einbehaltenen 10 Prozent in bar oder durch Überweisung an die Steuerbehörde ohne Verwendung von Steuermarken. Die näheren Bestimmungen darüber werden demnächst veröffentlicht werden, ebenso die Stellen, bei denen Steuerentrichten abzugeben werden.

Karlsruhe, den 14. Juni 1920.
Das Bürgermeisterei.

Bekanntmachung. Städt. Gutsheime über 50 Pfg.

Die städtischen Gutsheime über 50 Pfg. sind fertiggestellt und können vom 16. Juni ab unmittelbar von der Stadtkassendirektion bezogen werden. Die Gutsheime haben auf gelbem Untergrund einen roten und schwarzen Rand mit Schriftzeichen in weißer, roter und schwarzer Farbe. Sie tragen auf der Vorderseite die städtische Unterschrift des Stadtkassendirektors Dr. Winter, während auf der Rückseite das Stadtmappen mit dem Wortsatz: „Stadtrat Karlsruhe“ eingedrückt ist. Nur Gutsheime mit diesen Kennzeichen sind echt; es ist deshalb ratlos, genau darauf zu achten.

Nach dem Wortsatz auf der Rückseite sind die Gutsheime bis auf Widerruf bei allen städtischen Kassen abzahlbar. Der Widerruf ist f. d. durch die Tagessetzungen bekannt gegeben werden.

Karlsruhe, den 12. Juni 1920.
Das Bürgermeisterei.

Berichtigung. Maisgriek beträgt Mt. 1.50

Der Preis für den in der Woche vom 14. bis 20. Juni 1920 zur Verteilung gelangenden Maisgriek beträgt Mt. 1.50, wie verzeichnet im Tagblatt Nr. 157 bei der Lebensmittelverteilung des städt. Nahrungsmittelamts bekanntgegeben wurde.

Versteigerung Donnerstag, den 17. Juni, nachm. 2 Uhr, in der Ansgartenstraße 77, 8., 3. Etod, gegen bar: 2 Bettstellen mit Kissen, 2 Kleiderkränze, 2 Kommoden, 4 Tische, 1 Küchenschränke, 1 Stühle, 1 Standuhr mit Wecker, 1 Nähmaschine, 1 guter Serrenauszug.

Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe. Uebung. Mittwoch, den 16. Juni, abends 7 1/2 Uhr 2. und 3. Kompagnie. Donnerstag, den 17. Juni, abends 7 1/2 Uhr 1. und 4. Kompagnie.

Antreten an den Feuerhäusern in voller Dienstausrüstung.
Karlsruhe, den 14. Juni 1920.
Das Oberkommando.
Seiber. Schönherr.

Jüdischer Jugendbund männl. u. weibl. Mtlg. Mittwoch, den 16. Juni 1920, abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Alfred Kahn, Karlsruhe, über: „Gustav Mahler“ mit Beispielen vorgetragen von Fr. Elisabeth Friedberger, Karlsruhe

Vereinigter Berufsberatungsstelle für Frauen und Mädchen beim Städt. Arbeitsamt Zähringerstr. 100 Zimmer 12. Sprechstunden: Täglich von 9—12 vorm. und 2—4 nachm.

Badischer Frauenverein Evang. Frauenvereinigung Nationaler Frauendienst.

Zu vermieten Suche meine 3 Zimm., Bad, Bad, el. Licht, Wasser, im Zentrum, Wohnung 4 t. u. n. u. Nr. 1087 i. Tagblatt.

Lagerdampfen mit direktem Gleisanschluss zu mieten gesucht. Aufg. Ang. mit Nr. 1028 ins Tagblattbüro erbet.

Einladung zu dem VORTRAG des Herrn Syndikus Dr. Maffelmann aus Berlin über: „Die Notwendigkeit einer besonderen Organisation der leitenden Angestellten“ Mittwoch, den 16. Juni 1920, abends 7 1/2 Uhr, im Gartensaal des Restaurants „Zum Moininger“ in Karlsruhe. Anschließend wichtige Besprechung. Der Vorstand.

Kapitalien Geld verleiht in kurzer Zeit, Selbstgeber u. 100 Mark an aufwärts an jedermann bei monatlicher Rückzahlung durch

Hypothek in Höhe v. 50000 Gebildete Dame durchaus perfekt in Buchführung und Rechnungsführung auch in Buchhaltung und Rechnungsführung Sekretärin zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen sind mit Lebenslauf u. Zeugnis beizubringen. Persönliche Vorstellung hat nach Aufforderung zu erfolgen. Generalsekretariat des Bad. Bauernbundes Karlsruhe, Stefanienstraße 43.

Befreiung von der Angestelltenversicherung möglich Kaufm. Angestellten großer Betriebe bietet günstige Gelegenheit zu sicherem Verdienste. Bewerbungen sofort bei: Subdirektion d. Kaiserstraße Nr. 156, II.

Zeitungsverkäufer (im Rüppurr (Gartenstadt) gesucht Bei reger Tätigkeit lohnender Verdienste. Angebote an „Karlsruher Tagblatt“, Karlsruhe, Ritterstraße 1.

Offene Stellen Ein jung. Fräulein für Büroarbeiten für sofort oder per 1. Juli gesucht. Angebote unter Nr. 1049 ins Tagblattbüro.

Stener ersparnis und Befreiung von d. Angestelltenversicherung durch Abzahlung d. Lebensversicherung. Auskunft durch G. Bühler, Karlsruhe, Rafflerstraße 43. Tel. 5183.

Kinderernährmittel Hafermehl, Hafergerst, reines Malzextrakt, empfiehlt Engel-Drogen, Werderplatz 44.

Kath. Gesellenverein Am 18. Juni, abends 8 Uhr, findet im Gesellenhaus General-Versammlung mit Geschäftsbericht 1919/20, Entlassene und Neuwahlungen. Karlsruhe, 20. Malzstraße 26, 6. IV. J. Rothenbach.

Badisches Landestheater. Dienstag, den 15. Juni 1920. Die Bohème Oper in vier Bildern von Puccini. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Unser neuer Roman. Der Vogt von Hornberg.

Nachdem die Stadt, wie nicht nur in den Kriminalromanen, schließlich auf natürliche Weise ausgeplündert worden ist, führt der neue Roman uns in die Heimat zurück. Jedoch nicht in die von heute. Die Geschichte spielt im Reformationszeitalter; ihr Held ist der schwäbische Reformator Johannes Brenz. In spannender Handlung und treuer Schilderung wider abenteuerlicher Schicksale führt uns der Erzähler vom alten Fasel nach Hornberg und in das Singlitztal. Hart, aber starke Menschen hausten in jener Zeit droben im Schwarzwald; hart und groß war auch das Liebesgeschick, das Mann und Frau zu vernichten droht. Beide haben, wie es im Jakoberbrief heißt, die Prüfung glücklich bestanden und ihnen ist darum der Friede geworden. — Sie wurden nach einem launelnden Glücksausschlag im Erwachen zur höchsten sittlichen Pflicht selig, jedes in seinem Glauben. In milden Klängen verweht das graufige Lied vom „Vogt von Hornberg.“

Jeder den Wert der Erzählung werden unsere Leser sich selbst ein Urteil bilden; über die Person des Autors sei aber ein Hinweis gegeben. Walther Furt, in der Schweiz geboren, in Württemberg, als aus einer dortigen Pfarrersfamilie stammend, aufgewachsen, war früher Maler, wurde dann Offizier, bis er sich zum Schriftsteller durchschlug. In den letzten Jahren mit Ausnahme der Kriegszeit wohnte er auf dem Schwarzwald und im Sommer auf der Insel Reichenau, wo auch sein demnächst erscheinendes Werk „Die Schnecke des heiligen Petrus, ein Roman vom Gnadensee“ und die Novelle „Das Haus zur ersten Liebe“ spielt. In fernem Leben ist er auch bekannt durch seine Beiträge in der „Pyramide“. Besonders die anfangs Mai dort gebrachte Erzählung „Wenn der Hüter blüht“, wird den Wunsch rege machen, nach dem geschlossenen Buch gleichen Titels zu greifen. (Es ist bei Fretter & Schröder herausgekommen.) Neben zahlreichen in Zeitschriften veröffentlichten Novellen und Fiktionen ist in der Bekanntheit der Universitätsbibliothek die Sammlung „Bacharskinder“, bei Grote der ausgereicht Roman „Der verunkelte Herrgott“ erschienen. Alle diese und andere Bücher zeigen gleich dem „Vogt von Hornberg“ eine vorzügliche Erzählergabe, Geschmack, dichtersischen Schwung, eine in den süddeutschen Volkselementen heimische Sprache und Vertrautheit bei harter sittlicher Haltung. Furt's Werke können allen Freunden einer guten und durchaus nicht flachen Unterhaltung mit heimatliden Stoffkreisen bestens empfohlen werden.

Der Vogt von Hornberg. Eine Schwarzwaldgeschichte von Walther Furt.

1) (Nachdruck verboten.)
I.
Es war zu Basel im Jahre 1548.
Seit bald einem Menschenalter der Eidgenossenschaft zugehörig, insofern die Grenzstadt am jungen Rhein schon infolge ihrer günstigen Lage vor anderen dazu geeignet, all denen, die aus irgendeinem Grund Ursache hatten das heilige Reich auf längere oder kürzere Zeit von außen zu betrachten, sichere Freiheit zu bieten. Und dieser waren es in jenen Tagen nicht wenige. Denn seit der Schwärmer Huten hier — allerdings vergeblich — ein bleibendes Asyl gesucht, bevor er den letzten Weg nach der stillen Usenan gegangen, hatten sich draußen im Reich die Gegensätze noch bedeutend verschärft.
Vor Jahresfrist erst hatte der spanische Karl mühelos die Heere des Schmalkaldischen Bundes auseinandergetrieben, der zweiseitige Philipp von dessen Mitteln dem sächsischen Kurfürsten ritt immer noch als Gefangener in des Kaisers Gefolge kreuz und quer durchs Land, und der Württemberger Herzog hatte sich nur durch einen Anfall und ungeheure Geldopfer Land und Freiheit zu erhalten gewußt. Das feste Magdeburg allein trotzte noch Kaiser und Papst.
Jetzt hatte aber zu guter Letzt das rücksichtslos durchgeführte Interim manchem einem dem Aufenthalt in der Heimat verleidet. Denn wer dessen Formulierungen annahm, gab damit seinen evangelischen Glauben auf.
So kam es, daß gar viele den Weg über die Rheinbrücke nahmen und an die Tore der Eidgenossenschaft klopfen. Und wer nicht gerade gebrandmarkt oder sonst verdächtig war, wurde eingelassen, herrschte doch in diesen Mauern freier Bürgerstimme und hatte auch das evangelische Bekenntnis, seit Desolampadus her, viele und mächtige Freunde in der reichen Stadt.
Das Rheintal lag in herbstlichen Abendnebeln. Die waren langsam und feierlich aus dem Strome emporgestiegen und hatten sich mit den grauen Wolken vereinigt, die ein nachalter

Wind von des Schwarzwalds Höhen herüberge- trieben. Nun lagen sie breit und wichtig auf der alten Stadt und atmeten feuchte Schmelzluft. In den Himmel gewachsen schienen des Münsters Türme, und das nasse Pfister spiegelte den Lichtschein, der früher denn sonst durch die Scheiben der Stuben und Erker fiel. Aus den Wirtschaftshäusern aber klang Lärm und Singen, denn der Herbst macht durstig und der Rebell Feterabend vor der Zeit.

Einem sonnigen Oktober war dieser unheimliche November gefolgt. Kein Wunder, wenn, wer es irgendwie ermöglichen konnte, hübsch in der warmen Stube blieb. Es sah sich zu beghaglich am warmen Kachelofen, das braune Gefäßer sah so warm und gemütlich drein, der Wind blies so neidisch um die Erker und heulte so ohnmächtig in den Kaminen. Man empfand ein wohliges Gefühl des Geborgenheitens.
Dies waren so etwa die Gedanken der noch jugendfrischen, etwa fünfundsiebzigjährigen Witwe des weiland D. Ortmanns, während sie ohne Hast in ihrem gemütlichen Heim ab und zu ging und mit einer gewissen Sorgfalt den Tisch für die Abendmahlzeit rüstete. Die Frau war in besser Laune, denn die Ankunft eines Gastes versprach einige Abwechslung in ihr einfrörmiges Witwenleben bringen zu wollen. Zwei blanke Zinnteller glänzten schon auf dem schimmernden Weiß des Tischtuchs, eine Platte kalten Fleisches, gar zierlich angeordnet, bildete die appetitliche Mitte, und nun stellte die Hausfrau einen hohen Krug voll feurigen Bektiners dazu. Und endlich langte sie zwei silberne Becher von kunstreicher Arbeit vom Kandelbrett.

Den kleineren davon stellte sie an ihren eigenen Platz, den größeren an den des Gastes.
Wie gerne hatte ihr verstorbenen Eheherr aus diesem Becher getrunken und den Wein gepriesen als die Arznei gegen alle Krankheiten, ja gegen den Tod! Aber vor der Zeit, der er vor sieben Jahren erlegen, hatte ihn der rote Bektiner nicht schmecken können. Jetzt lag der Braue drüber im Münster, in der unheimen ehrenvollen und hochgelehrten, aber wenig unterhaltlichen Gesellschaft Desolampadus und des alten Erasmus. — Auf dem Tisch brannten vier Kerzen in silbernen Leuchtern; gedankenvoll stand

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der sozialen Fürsorge des Studentendienstes der Technischen Hochschule Karlsruhe Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus Öffentliche Uraufführung: Der kranke König Tragödie in 1 Akt von Hermann Burte mit einleitendem Vortrag von Dr. Oettinger. Regie: Bruno Schönfeld. Karten zu Mk. 4.— (Sitzplätze) und Mk. 3.— (Stehplätze) im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Pfeiffer, Mäurer, Sporthaus, Freundlieb und im Zimmer des Studentendienstes der Technischen Hochschule sowie an der Abendkasse.